

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Wochenschrift für alle Stände.
Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.
Nr. 41. Hirschberg, Donnerstag den 8. Oktober. 1846.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Hirschberg, den 6. Okt. 1846.

Dem Hirschberger Thale ist nun aufs neue die Freude und das Glück zu Theil geworden, Ihre Majestäten den König und die Königin auf längere Zeit zu besitzen. Ihre Majestät die Königin traf den 1sten Okt., von Schweidnitz kommend, Mittags um 2½ Uhr zu Erdmannsdorf ein. Abends um 6 Uhr passirten unsere Stadt, von Dresden kommend, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen, Höchstwelche zu einem Besuch bei Ihre Majestäten nach Erdmannsdorf reiseten. Auf dem Markte wurden dem Reisewagen Ihrer Königl. Hoheiten die Kgl. Marstallpferde vorgelegt. Sonnabend den 3. Okt. traf Se. Majestät, aus Ober-Schlesien kommend, Mittags gegen 4 Uhr über Freiburg und Bolkenhayn in dem Dorfe Hartau bei Hirschberg ein, woselbst der Kreis-Landrath Hr. Graf zu Stolberg, eine Deputation der Stadt Hirschberg, die Herren Rittergutsbesitzer der Umgegend, die Militairbehörden, Se. Excellenz der Hr. Graf Schaffgotsch und viele Personen von Distinction Se. Majestät empfingen. Allerhöchstdieselben geruhten sich Mehrere Derselben vorstellen zu lassen. Auch der Straupitzer-Hartauer Militair-Verein hatte sich mit der Schuljugend ohnfern des Umspannplatzes aufgestellt und brachte bei der Vorüberfahrt dem geliebten Könige ein dreifaches Lebehoch, welches Se. Majestät aufs freundlichste entgegennahmen. Nachdem die Kgl. Marstallpferde vor den Reisewagen Sr. Majestät vorgelegt waren, setzten Se. Majestät der König die Reise auf der Chausse durch Hirschberg nach Schloß Erdmannsdorf fort. Leider ist das Wetter, das sonst im Herbst noch im Gebirge angenehm ist, ungünstig geworden. Am Sonntage den 4. wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin dem Gottesdienste in der Kirche zu Erdmannsdorf und Ihre Königl. Hoheit der Prinz Johann demselben in der Pfarrkirche zu Lomnitz bei. Nach demselben fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aus. Nach erfolgter Rückkehr fand das Diner im Speise-Saale statt. Unter den Hohen Anwesenden befand sich auch der weltberühmte Gelehrte Hr. Alexander von Humbold. Heute sollte eine Parthie nach der Josephinenhütte unternommen werden. Das Wetter scheint günstiger werden zu wollen.

### Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Berlin nach Italien abgereist.

Deutsche Bundes-Staaten. Für die Hauptstadt des Königreiches Württemberg war der 23. September ein freudiger Tag. An demselben hielten die Neuvermählten, der Kronprinz und die Kronprinzessin ihren feierlichen Einzug in Stuttgart. Gewiß waren an 100,000 Menschen auf den Beinen, und bewegten sich in den Grenzen der Straßen und Plätze, welche der Zug berührte. Musik und Kanonendonner ertönten; sämmtliche Glocken erklangen und der Jubel der Menge war außerordentlich. Von der Ehrenpforte am Neckar-Thore, wo der Stadt-Schultheiß von Gutbrod die Kronprinzessin mit einer Anrede empfing, der ein dreimaliges tausendfaches Hoch folgte, bis zum Schlosse brauchte der Zug über eine Stunde. — Zwischen dem Königreich Sachsen und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist ein Freizügigkeits-Vertrag abgeschlossen worden. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen und bei Rhein hat, um zur Vermehrung der Frucht-Vorräthe im Großherzogthume beizutragen, 30,000 Malter Korn in den Niederlanden ankaufen lassen; sie werden in Kürze im Großherzogthume eintreffen. — Aus dem Herzogthum Holstein wird berichtet, daß Hr. Th. Olshausen in fortdauernder Untersuchungshaft ist; doch ist ihm erlaubt worden, täglich zwei Stunden, unter militairischer Eskorte, zu spazieren. — In den deutschen Bundes-Staaten haben überall jetzt die Truppen-Musterungen stattgefunden, deren Ergebnisse sich sehr günstig stellen. Im Braunschweig'=

schen manövrirte die Artillerie so trefflich, daß der Herzog jeden Artilleristen mit einem Louisd'or beehrte.

Oesterreich. Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am 15. Sept. zu Theresienstadt angelangt waren, fanden am 16ten, 17ten und 19ten die Feld-Manövres statt, welchen Se. Königl. Hoheit beiwohnten. Hierauf begab sich Höchstderselbe nach Prag, wo eine Unpäßlichkeit einen Aufenthalt von zwei Tagen nöthig machte. Am 24sten reiseten Se. Königl. Hoheit nach Ollmütz und inspizirten in Mähren die dort versammelten Truppen. Nach abgehaltenem Manöver begaben sich Se. Königl. Hoheit nach Wien, woselbst Höchstdieselben am 26sten gegen Mitternacht eintrafen, und auf dem Bahnhofe von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Albrecht empfangen und in die Kaiserl. Hofburg begleitet wurden.

Schweiz. Am 19. Sept. ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, nebst Ihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte, Königl. Hoheit, mit zahlreichem Gefolge von Schwyz her über den Vierwaldstätter-See in Luzern angekommen. Die hohen Reisenden haben von Brunnen aus das Grüttli besucht, wo vor fünf Jahrhunderten der Grund zur schweizerischen Eidgenossenschaft gelegt wurde.

Niederlande. Se. Majestät der König ist am 26. Sept. aus Schlesien nach dem Haag zurückgekehrt. — Aus Batavia wird gemeldet, daß die Expedition gegen den Radscha von Bleling günstig ausgefallen ist. Die holländischen Truppen landeten am Morgen des 28. Juni; nach heftigem Widerstande wurde Singa-Radscha, der Aufenthaltsort des Fürsten von Bleling, genommen, wobei das Palais in Flammen aufging. Der Fürst entfloh mit einigem Gefolge nach dem Gebirge. Der Verlust des Feindes war bedeutend; die Felder waren mit Leichen bedeckt. Es wurden 40 Stück Geschütz genommen. Die Holländer hatten 18 Todte und 40 Verwundete. Ein neuer Friedens-Traktat ist bereits abgeschlossen.

Frankreich. Die vorseiende Verbindung des Herzogs von Montpensier mit der spanischen Infantin Luisa ist der englischen Regierung nicht genehm, sie hat sowohl zu Paris als auch zu Madrid durch ihre Botschafter einen energischen Protest gegen diese Verheirathung einlegen lassen. Ungeachtet aller Einsprüche soll die Vermählung den 10. Oktober stattfinden, und der Herzog war bereits am 28. Sptbr. von Paris nach Madrid abgereiset. England befürchtet, daß ein französischer Prinz die Krone Spaniens erhalten könne, wenn die Ehe der Königin Isabella kinderlos bliebe; übrigens ist England auch mit der Verbindung der Königin nicht einverstanden, man hätte lieber einen Coburg als Gemahl gewünscht. — Mehrere spanische, ehemalige carlistische Militairs sind jetzt wegen der Flucht des Grafen von Montemolin in Untersuchung gekommen; General Sopelana ist sogar verhaftet. — Der Kaiser von Marokko soll die französische Regierung angegangen haben, ihm gegen Abd el Kader, der 15,000 Mann kommandire, beizustehen. — Eine Anzahl arabischer Gefangener werden jetzt eingeschifft, um gegen die Gefangenen Abd el Kaders ausgewechselt zu werden. — Gegen die Spanischen, ehemaligen Carlisten, werden Aufsichtsmaßregeln genommen, um zu behindern, daß sie nicht die Gränze Frankreichs überschreiten. — Die wegen der Besitznahme der Gesellschafts-Inseln zwischen Frankreich und England bestehenden Differenzen sind dadurch ausgeglichen worden, daß Frankreich den Besitz der vier Inseln, Huahine, Borabora, Rajatea und Maupiti, nicht mehr beansprucht. — Der Contre-Admiral Trehouart, der die Station im La Plata kommandirte, ist am 21. Sept. auf der Rhede von Brest auf der Fregatte Proserpine, welche Montevideo am 15. Juli verließ, angelangt.

Spanien. Die Kammer der Cortes hat nach einigen heftigen Debatten die Heirathsangelegenheit erledigt und in der Adresse sich den Wünschen des Hofes gemäß erklärt; auch haben die Cortes die Erhebung der Steuern genehmigt. — Die päpstlichen Dispensations-Bullen für die Doppel-Vermählung sind am 19. Sept. in Madrid eingetroffen. — Der förmliche und nachdrückliche Protest, welchen der britische Minister der auswärtigen Angelegenheiten der span. Regierung gegen die Verbindung der Infantin mit dem Herzoge von Montpensier hat überreichen lassen, beruft sich darauf, daß die politische Unabhängigkeit, welche Spanien nach blutigen Kämpfen und mit dem Beistande Großbritaniens kaum errungen, in Folge jener Vermählung in hohem Grade beeinträchtigt würde und die Stellung Spaniens, den übrigen Mächten Europas gegenüber, nicht länger für eine unabhängige gelten könne. — Die spanischen Minister sollen über diese Unzufriedenheit des engl. Kabinets bestürzt sein. — Die engl. Flotte hat am 17. Okt. wieder den Hafen von Cadir verlassen; sie hat Ordre erhalten, sich beisammen zu halten und bis auf Weiteres in den Gewässern vom Tajo bis Cadir zu verweilen.

Großbritanien und Irland. Die Aussicht, daß aus der spanischen Frage Verwickelungen hervorgehen werden, und die noch ernstere Besorgniß, welche Irlands Lage auf seine hungernde Bevölkerung erweckt, üben einen ungünstigen Einfluß auf den Werth der öffentlichen Fonds. — Der Sultan von Borneo, der eine feindliche Stellung gegen die Engländer angenommen hatte, ist vom Lord Cochrane mit seinem Geschwader derb gezüchtigt worden. Er landete im Juli auf der Insel, zerstörte nach hartnäckigem Kampfe vier Forts und nahm den Malayen 57 Stück Geschütze. — Im Personal der Kolonial-Gouverneure haben einige bedeutende Veränderungen stattgehabt, welche die Gazette bereits meldet. Sir Henry Pottinger ist zum Gouverneur des Cap der guten Hoffnung, Sir Charles Edward Grey zum Gouverneur von Jamaica, Oberst-Lieutenant Reid zum Gouverneur von Barbadoes, Granada, St. Vicent, Tabago und Sta. Lucia und der Capitain Charles Elliot (aus China her bekannt) zum Gouverneur von Bermuda ernannt worden. — Es werden viele Truppen nach Irland gesendet, weil man doch dort Unruhen befürchtet.

Italien. Die neuesten Bülletins aus Genua vom 25. und 26. Sept. über das Befinden der Prinzessin Luise von Preußen, Königl. Hoheit, geben die erfreulichsten Nachrichten von der täglichen Abnahme der Krankheit. Alle Gefahr drohenden Symptome derselben waren schon seit mehreren Tagen nicht mehr beobachtet worden, die hohe Kranke hatte bereits angefangen, etwas leichte Nahrung zu sich zu nehmen und war wiederholt durch ruhigen Schlaf gestärkt worden. — Der Prinz von Joinville ist zu Livorno angekommen und von da nach Florenz gereiset; er besucht mehrere Städte Toscana's. — Zu Rom wurde, in Folge des in voriger Nummer des Boten mitgetheilten Vorfalles, der gesammte Vorrath des für die Militair-Bäcker bestimmten verdorbenen Mehls in den Fluß geworfen; es war im Auslande für einen Spottpreis erkauft.

Schweden und Norwegen. Se. Majestät der König ist am 24. Sept. Nachmittags zu Christiania angekommen und mit dem größten Jubel empfangen worden.

Griechenland. Die neuesten Briefe aus Athen sind wieder erfreulicher Art, d. h. man weiß uns eigentlich gar nichts Neues zu melden. Obschon vom 13. September, also nur zwei Tage vor dem Gedächtnißfeste der September-Revolution, datirt, enthalten sie nicht die mindeste Andeutung, daß die machtlos gewordene Opposition etwa einen Handstreich wagen werde, wie noch vor wenigen Monaten im voraus angekündigt worden war. Der Hof wollte den Festtag noch in der Hauptstadt zubringen, dann aber sogleich einen längeren Ausflug nach dem Norden antreten. — Die beste Nachricht, welche uns zukommt, zugleich auch das erfreulichste Ereigniß

für die griechische Regierung, ist offenbar, daß der Korinthenbau quantitativ wie qualitativ ungewöhnlich gut ausgefallen ist. Das bringt Geld und frohen Muth ins Land, und die wiedergefüllten Staatskassen befähigen auch die Verwaltung, ihre Zwecke trotz zahlreicher Gegner kräftig zu verfolgen.

La Plata-Staaten. Es sind nun wieder Friedenshoffnungen aufgetaucht; zwei Abgesandte von Frankreich und England, Herr Mareuil und Hood, haben sich von Montevideo nach Buenos-Ayres begeben und sind noch nicht zurückgekehrt; auch hat der Diktator Rosas gestattet, daß die noch im oberen Parana befindlichen Kauffahrteischiffe, so wie die Kriegsdampfböte, unbehindert zurückfahren können. Dagegen hat aber Oribe eine Auswechselung der Gefangenen abgeschlagen und den Montevideern erwiedert, er werde auf keinen solchen Antrag eingehen, so lange man ihn nicht ausdrücklich als den gesetzmäßigen Präsidenten am Uruguay anerkenne. Er hat seitdem Maldonado räumen lassen und sein Heer durch die dort verwendet gewesenen Truppen verstärkt. Rivera stand noch zu Las Vaccas.

Mexiko. Das Dampfboot „Arab" mit dem General Santana am Bord, ist am 15. August in Veracruz eingetroffen. Derselbe stellte sich sogleich an die Spitze der Bewegung in jener Provinz und die Departements von Puebba und Mexiko erklärten sich für ihn. Der bisherige Präsident Paredes ward gefangen genommen. Der Aufstand in der Hauptstadt wurde vom General Salos geleitet. — Während dieser neuen Umwälzung haben die Vereinigten Staaten von der mexikanischen Provinz Californien Besitz ergriffen und sie auch für einen integrirenden Theil der Union erklärt.

Brasilien. Die Kaiserin ist am 29. Juli von einer Prinzessin entbunden worden.

## Deutsche Bundes-Staaten.

Zu Mainz fand am 24. Sept. Vormittag auf dem Paradeplatze, dem ehemaligen kurfürstlichen Schlosse gegenüber, vor Sr. k. H. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, als Gouverneur der Bundesfestung, eine große Parade der hiesigen Garnison Statt. Sowohl die preußischen als österreichischen Truppen zeichneten sich durch ihre militärische Haltung vortheilhaft aus und der erlauchte Prinz (gegenwärtig zum dritten Male Gouverneur der Bundesfestung und Ehrenbürger der Stadt Mainz) schien mit den Leistungen der Truppen sehr zufrieden zu sein. Auch die beiden Enkel Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm (Söhne Sr. k. H. des Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein) wohnten in Begleitung ihres Militär-Gouverneurs der Parade bei.

In Mannheim kam am 24. Sept. ein rheinaufwärts bugsirter Schleppkahn an, mit dem Trousseau Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin von Württemberg am Bord. Die Gegenstände waren in 312 auf das vorsichtigste in Matten verpackten Kisten rc., von 691 Centnern Gewicht, enthalten und bestehen größtentheils aus Silbergeräthen. Die Kisten wurden, höherer Anordnung zufolge, bei dem Mannheimer Haupt-Zoll-Amte plombirt und uneröffnet mit Zoll-Begleitschein auf das Haupt-Zoll-Amt Stuttgart abgefertigt, nach welcher Stadt sie am folgenden Tage auf 10—12 vierspännigen Wagen, unter Begleitung mehrerer russischer Beamten, befördert werden sollten.

## Frankreich.

Der Herzog von Montpensier ist von Paris am 28. Sept. Morgens, in Begleitung des Herzogs von Aumale, nach Spanien abgegangen. Die beiden Prinzen werden, neben ihren Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren, von dem General Baron Athalin, Pair von Frankreich und erstem Adjutanten des Königs, begleitet. Auf der Tour über Bordeaux nach Bayonne sind für sie Relais von funfzehn Postillonen und zwei und vierzig Pferden bestellt, so daß sie den 29sten früh in Bordeaux und im Laufe des Tages noch Bayonne erreichen werden. Am Donnerstag, den 1. Okt., gehen die Prinzen von dort mit Postpferden über Irun, woselbst sie von dem Marquis de Santa-Cruz de Povar und dem Marquis d'Arana, zwei spanischen Granden, empfangen werden, über Tolosa, Vitoria, Burgos und Segovia nach Madrid, wo sie am 5. Okt. eintreffen sollen. Die Vermählung findet am 10ten statt. — Der Herzog von Glücksberg, welcher am 22. Sept. mit allen auf die Vermählung der Infantin Bezug habenden Papieren Madrid verlassen hat, war am 26sten zu Paris angekommen und den 28sten wieder nach Madrid abgegangen, wo er noch vor dem Herzoge von Montpensier eintreffen wird.

Marschall Bugeaud hat Ordre erhalten, unverzüglich nach Algier zu gehen, um die Bewegungen Abd el Kader's an der Gränze von Marokko zu überwachen. Der Marschall wollte noch einige Zeit in Exideuil verweilen, wird aber, in Folge des ihm zugegangenen Befehls, zu Anfang des Oktobers in Toulon sich nach Algier einschiffen.

Ueber die Punkte, um welche es sich in der Vermählungsfrage, betreffend die Verbindung des Herzogs von Montpensier mit der Infantin Luisa von Spanien zwischen England und Spanien handelt, giebt ein Artikel der ministeriellen Epoque, nähere Auskunft. In demselben heißt es unter Anderm: „Die Ereignisse schreiten mit natürlicher Schnelligkeit vor. Die Vermählung, welche mit so vieler Einsicht combinirt wurde, wird an dem bestimmten und öffentlich angezeigten Tage Statt finden, und es scheint, als ob Alles, Menschen und Sachen, sich zusammen zu ihrer Vollendung verbündet hätten. Man wartete auf die Bestimmung der Cortes, sie war einmüthig, man wartete auf den Dispens des römischen Hofes, der h. Vater hat ihn in noch nicht 24 Stunden expedirt. Der Herzog v. Montpensier reist mit dem Herzog v. Aumale am Montag ab und am 10. Okt. Abends wird er der Gemahl der Infantin von Spanien sein, trotz des Lord Palmerston, der Times, des National und des Constitutionnel, welche dagegen zu ihrem Leidwesen ohnmächtig sein werden, ohne zu rechnen, daß die Anstrengungen, welche sie gemacht, um Spanien in Brand zu stecken, Europa zeigen werden, was es von ihnen zu denken hat. Die Freunde des Friedens mögen sich versichert halten, er wird nicht gestört werden. Was will man von Lord Palmerston? Er wollte den Prinzen Henrique mit der Königin und einen Prinzen des Hauses Coburg mit der Infantin vermählen; diese Combination gefiel der Königin Victoria, besonders aber dem Prinzen Albert. Zum Unglück für Lord Palmerston war Hr. Guizot gewandter, als er. Der Bruder des Infanten Henrique heirathet die Königin und der Herzog v. Montpensier die Infantin. Lord Palmerston ist also geschlagen und statt sich, wie er glaubte, liebes Kind zu machen, wird er nun für einen ungeschickten Minister gelten. Er ist also in seiner Eitelkeit als Staatsmann doppelt beleidigt, indeß ist England viel zu verständig, als daß es die Eitelkeit eines Menschen zur Grundlage seiner Politik machen sollte. Lord Palmerston hat das Benehmen des Hrn. Bulwer in Madrid gebilligt, und hat sich darüber wahrhaftig nicht zu gratuliren. Ein Protest ohne Erfolg heißt seine Niederlage nur veröffentlichen. Wahrscheinlich wird sich Lord Palmerston noch das Vergnügen machen, für seine persönliche Rechnung die weisen Noten seines Gesandten zu wiederholen, aber man wird in Paris eben so wenig verlegen sein, auf die Noten des Lord Palmerston zu antworten, als man es in Madrid hinsichtlich der Note des Hrn. Bulwer war, und trotz aller dieser Noten und des Vertrages von Utrecht wird der Herzog von Montpensier dennoch am 10. Oktbr. Abends

der Gemahl der Infantin Luise! — Es wäre doch bei Gott stark! Den beiden Königshäusern in Spanien und Frankreich behagt es, ihre Kinder zu vermählen, die beiden Personen, welche direkt dabei betheiligt sind, sind einverstanden, die beiden spanischen Kammern billigen die Vermählung einstimmig, und ein fremder Botschafter sollte das Recht haben, den beiden Königsfamilien, den beiden Durchl. Brautleuten und den beiden Kammern zu sagen: Ihr wollt, aber ich, der Fremde, ich will nicht! Ich mische mich in eure Privatangelegenheiten, in eure Hausangelegenheiten, in eure innere Politik, und lege ein Veto ein. Wenn es wirklich Menschen von so kolossaler Eitelkeit gäbe, daß sie solche Anmaßung besäßen, so versichern wir, daß es auf der ganzen Welt keine so erbärmliche, erniedrigte, ehrlose und muthlose Nation giebt, welche dergleichen bei oder gegen sich dulden würde."

## Großbritanien und Irland.

Die Nachrichten aus Irland lauten sehr beunruhigend. Der Cork Examiner vom 23. Sept. enthält über Unruhen, welche Dienstags in Youghal stattfanden, Folgendes: „Es ist unmöglich, sich von dem angstvollen Zustande dieser Stadt seit der gestrigen Versammlung eine Vorstellung zu machen. Das Volk war über das auf der letzteren eingehaltene Verfahren mißvergnügt, da von all' den angenommenen Beschlüssen kein einziger vor 4—6 Wochen zur Ausführung kommen kann, während das Volk im jetzigen Augenblick durch den Mangel an Nahrung zur Wuth und Verzweiflung getrieben wird. Gleich Menschen, welche der Hunger rasend gemacht, rannten sie durch die Straßen, stürzten sich in die Bäckerläden und warfen die Brodte dem erhungerten Haufen heraus. Das Militair wurde aufgeboten — Kavallerie, Infanterie und Polizei; bei ihrer Ankunft waren aber schon die Hälfte der Läden geplündert. Diesen Morgen (den 22sten) kam eine unübersehbare Menge Menschen aus den benachbarten Kirchspielen in die Stadt; der Hunger malte sich auf ihren Gesichtern. Das Militair zieht jetzt durch die Straßen, und das nothleidende Volk reißt, während ich diese Zeilen schreibe, in Massen von Hunderten das Brodt aus den Läden. Die Stadt ist furchterlich aufgereizt; die Läden geschlossen, die Geschäfte unterbrochen; Gruppen an einigen Plätzen zusammentretend, ohne zu wissen, was folgen wird; wenn das Unterstützungs-Comité nicht schnell für Mundvorrath sorgt und Arbeit schafft, bis die Leute an den öffentlichen Bauten beschäftigt werden können, so weiß Gott allein, was das erhungernde Volk thun wird.... An jedem Ende der Stadt haben sich Haufen postirt, um das Korn nicht auf den Markt hereinzulassen; das Fallgitter der Brücke ist vom Volke in die Höhe gezogen, und die Stadt hat fast das Aussehen einer belagerten."... Es ist seitdem ein von dem Unterstützungs-Comité ausgehender Anschlag an den Straßenecken angeheftet worden, welcher verkündet, daß es dem Volk Beschäftigung geben und Nahrungsmittel zu erniedrigten Preisen ablassen wolle. Dies beruhigte die Menge. Der Lord-Lieutenant von Irland hat bis jetzt 159 Proklamationen zur Zusammenberufung von Baronial-Versammlungen erlassen. Fast jeden Tag kommen eine oder mehrere Deputationen aus den Grafschaften des Landes, welche in Betreff des herrschenden Nothzustandes Denkschriften einreichen, Anträge stellen, grausige Schilderungen von dem Elende des Volkes entwerfen, und auf schleunige Hülfe, auf höheren Lohn bei öffentlichen Arbeiten, als die jüngste irländische Arbeits-Akte festsetzt, dringen. Die agrarischen Verbrechen mehren sich; Ermordungen wohlhabender Gutsbesitzer, die sich auf irgend eine Weise den Haß des Volkes zugezogen, kommen wieder häufiger vor. Die Curatoren der North-Dublin-Union haben eine Resolution gefaßt, in der sie auf Einführung des alten englischen Armen-Gesetzes in Irland dringen.

Die Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung reichen bis zum 21. Juli. Die Kaffern hatten ihre Streifzüge über die Gränze wieder begonnen und unter Anderem einen Hrn. Nourse, einen sehr geachteten Gränzbewohner, getödtet. Die Truppen und Bürgergarden, welche unter dem Befehl des General-Gouverneurs, Sir Peregrine Maitland, an der Gränze zusammengezogen waren, beliefen sich auf 8 bis 10,000 Mann und werden ohne Zweifel alsbald zur Offensive übergehen.

## Spanien.

Madrid, 25. Sept. Heute begab sich der französische Gesandte in feierlichem Aufzuge nach dem Palais, um von der Königin Isabella und der Königin Christine die offizielle Genehmigung der Vermählung der Infantin Luisa mit dem Herzoge von Montpensier zu erhalten. Nachdem die Königin Mutter und die Königin Isabella die Anreden des Grafen Bresson beantwortet und ihre Zustimmung zu der Vermählung ertheilt hatten, wurde die Infantin Luisa durch die erste Hofdame, die Marquisin von Santa-Cruz, eingeführt, worauf der Gesandte folgende Worte an sie richtete:

„Sennora! Der Himmel hat bei Ihrer Geburt über Sie gewacht und Ew. Königl. Hoheit mit allen Gaben der Huld und Grazie in reichem Maße beschenkt. Glücklich ist der Prinz zu preisen, auf den die Wahl Ew. Königl. Hoheit gefallen und der bestimmt ist, sein Loos an das Ihrige zu knüpfen! Wenn ich Ew. Königl. Hoheit sage, daß das Herz Ihres künftigen Gemahls nur von dem Gedanken an sein Glück erfüllt ist, so bin ich nur der Dolmetscher von Gesinnungen, die er bald selbst gegen Sie aussprechen wird, wenn Ew. Königl. Hoheit geruhen wollen, heute dasjenige feierlich zu bestätigen, was Sie bereits genehmigt haben."

Nachdem die Infantin Luisa die vorläufige Zustimmung ihrer Mutter und Schwester erhalten hatte, erwiederte sie Folgendes:

„Auf das Innigste überzeugt, daß die Rathschläge meiner zärtlichen Mutter und meiner geliebten Schwester und Königin nur mein Glück und das Interesse des Vaterlandes bezwecken, bestätige ich mit Freuden, mein Herr Gesandter, die bereits von mir gegebene Zustimmung, und ich nehme feierlichst die Hand an, welche mir ein Prinz bietet, den so ausgezeichnete Eigenschaften schmücken. Ich schätze mich glücklich, unter diesen Umständen die Wünsche meiner Familie zu erfüllen."

Ehe der Gesandte sich zurückzog, überreichte er der Infantin Luisa noch das Bildniß des Herzogs von Montpensier, welches sie mit lebhaftem Interesse betrachtete.

Madrid, 23. Sept. Der General Narvaez ist in einer besonderen Audienz von der Königin empfangen worden. Auch Herr Bulwer hatte am 22sten eine Audienz bei der Königin. Die Infantin Luisa war unwohl und nicht beim Empfang zugegen, daher entstand das Gerücht, Herr Bulwer habe ihr nicht zu ihrer bevorstehenden Vermählung gratuliren wollen.

## Griechenland.

Athen, 12. September. Aus dem Pyräeus ist ein englisches Kriegsdampfboot nach Chios abgegangen, um dort die von dem englischen Capitain Lyons, welcher die Kriegsbrigg Sirene kommandirte, ermittelten Seeräuber nach Malta zu schaffen, damit sie dort vor Gericht gestellt werden. Der Capitain Lyons fand nämlich an einer wüsten Insel bei Cos die Piraten, welche ihre 4 Schiffe aufgaben und in das Innere flüchteten. Man erwartet, daß sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben haben. — In Vonitza sind Räuber in die Wohnung des Hauptmanns Syphalangris gedrungen und haben ihn im Schlaf ermordet. Syphalangris war ein thätiger Verfolger der Räuber in dortiger Gränzgegend.

# Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Lohmann fühlte allerdings, da ihm so manche Arbeit entzogen wurde, die ihm Marschalls Freunde sonst zugewendet hatte, woher dieser rauhe Wind wehte, indeß er ertrug geduldig diese heimliche Verfolgung von dem reichen Manne, den er dafür mit einer Verachtung bestrafte, wenn er ihm zufällig begegnete, die Marschalls böses rachsüchtiges Herz noch mehr empörte. Der Zufall fügte es, daß Fritz Lohmanns Marie kennen lernte, und es war natürlich, daß die Lieblichkeit, die anspruchslose unschuldsvolle Anmuth des armen Mädchens sein für alles Schöne leicht empfängliches Herz fesselte, daß er bald eine heftige Leidenschaft zu ihr empfand. Eben diese Liebe brachte großen Zwiespalt zwischen Vater und Sohn und wir haben in der Einleitung unsrer Geschichtserzählung dem Leser eine Schilderung von dem tiefen Hasse Marschalls gegen Lohmann und zugleich von der sonderbaren Furcht vor seinem Sohne vorgeführt. Fritz kam nicht zum Mittagstische und Marschall hatte zum Neujahr mehrere seiner Freunde eingeladen, der Aerger über Fritz erstickte ihn fast. Mit dem Glockenschlage zwölf stellten sich die Geladenen ein, lauter reiche Leute, die Armuth fand bei Marschall keine Freundschaft. Es war der Bauergutsbesitzer Tschirner mit Frau und zwei Töchtern und der Ziegeleibesitzer Lehfeld mit seiner Familie. — Wo ist denn Euer Fritz, Marschall? fragte Tschirner. Wo — wo? wie könnt Ihr noch lange fragen? rief Marschall wüthend — bei dem Lumpengesindel draußen, bei Lohmanns — das Volk kann vor Hunger nicht sehen und ködert mir meinen Jungen, weil sie denken, ich werde mit so 'ner Sippschaft vorlieb nehmen müssen, wenn's nicht anders sein kann; aber straf mich Gott, so weit soll's nicht kommen, so weit nicht! — Pfui Teufel, das wär'ne saubre Heirath! lachte Tschirner — 's gäb Bettelbrod und Kartoffelschaalen zum Hochzeitsgerichte und aus dem Gemeinde-Armenhause könntet Ihr-Euch die Gevattersleute suchen. Diese Antwort brachte ein allgemeines Gelächter hervor. Wenn's so steht, Herr Marschall, da soll meine Gustel sich ja keine Einbildung auf Euren Fritz machen — 's wär grade, als kriegte sie keinen Andern, redete Frau Tschirner boshaft — und sie darf nur die zehn Finger 'nausstrecken, hat sie an jedem Finger zehn Freier — wir haben Geld — darnach gehen sie Alle, wie die Mäuse nach Speck. — J, 's wär ja grade, als wollten wir dem Bettelvolk einen Knochen aus dem Maule reißen, redete Tschirner — so scharf schießen wir nicht. Seht doch mal meine Gustel an, Marschall — ist's Mädel nicht schmuck wie 'ne Pumpelrose? — Nu, nu, redete Lehfeld, der fürs Leben gern in Spötteleien sich einließ, wenn er wußte, daß sich Jemand ärgerte und bei Marschall lag die Wuth zu sichtbar auf dem Gesicht — nu, nu, wenn Euer Mosjeh die Bettelmamsell aus dem Wetterhäusel draußen heirathet, da müssen wir wohl barfuß zur Hochzeit kommen, daß alles hübsch in einer Harmonie bleibt. — Schweigt in's Teufelsnamen! schrie Marschall mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß die darauf stehenden Gläser klirrten — so weit soll's nicht kommen, noch bin ich Herr meines Jungen und erst müßte ich auf dem Sterbebette liegen, ehe ich einwilligte, daß dem Lumpenpack mein schönes Gut in den Hals rutschte. Tschirner, mit Euch habe ich etwas zu reden, erinnert mich hernach daran. — Uebrigens Herr Marschall, sagte Frau Tschirner sehr eifrig — heute muß es gewiß werden, ob der Fritz meine Gustel heirathet oder nicht. Neubarts Carl aus Gieshübel hat heute bei meinem Alten wegen der Gustel so herumgeklingelt, er möchte 's Mädel gern haben und Neubarts Carl hat Groschen und eine tüchtige Wirthschaft obendrein — da woll'n wir denn doch so was nicht von der Hand weisen, wegen 'ner puren Ungewißheit mit Eurem Fritz. Und's Mädel soll mir auch nicht ins Gespötte kommen, daß sie sich mit Eurem Fritz herumzerrt und zuletzt springt er ab wie der Reifen vom Fasse, das wär mir gelegen! — Heute soll die Verlobung sein, Frau Tschirner, sagte Marschall — macht der Junge Spähne, jage ich ihn so wahr'n Gott lebt aus Hof und Haus. — Marschall hatte kaum dies ausgesprochen, als die Magd eintrat und meldete, der Pfarrherr sei eben in den Hof hereingekommen und werde wohl mit Herrn Marschall sprechen wollen. — Das ist auch so'n Besuch, den ich lieber fortgehen als kommen sehe, brummte Marschall unmuthig in sich hinein und sagte dann laut zu den Andern: Geht nicht etwa weg, wenn der Pfarrer kommt, ich weiß schon weswegen er kommen wird, sicher wegen dem Treffs, den ich dem Lump, dem alten Lohmann heute vor der Kirche gab. Na, er soll nur kommen, ich bin grade in rechter Laune — mir soll er nichts sagen wollen, das soll er sich ja vergehen lassen. — Hört mal Marschall, mit unserm Pfarrer da richtet Ihr nichts aus, der sagt Euch die Wahrheit nach der Tabulatur — ich hab allen Respekt vor ihm bekommen, warnte Lehfeld. 'S war neulich mit meinem Jungen so 'ne Geschichte in der Schule, da wollte ich auch viel Senf machen, ja prosit, wie mußte ich die Pfeife einziehen, als sich der Pfarrer 'nein mischte. Er sagte mir grade zu ins Gesicht, daß wir hochmüthiges Volk wären, deren Herzen aber leer wären, daß, so lange er im Amte sein werde, er durchaus Recht und Ordnung aufrecht halten und sich nicht scheuen wolle, wenn es gälte, das Schlechte und vorzüglich den sündlichen Hochmuth bei seiner Gemeinde auszurotten. Lehfeld hatte kaum ausgeredet, als es klopfte und einige Augenblicke später der Pfarrer eintrat. Ein allgemeines Schweigen herrschte. Der Pfarrer war eine jener würdigen Gestalten, die auf den ersten Anblick imponiren. Es war nichts Gesuchtes in der würdevollen Haltung dieses Mannes, sondern das Bewußtsein des angebornen Berufes für sein heiliges Amt. Eine große kräftige Gestalt mit einem gesun-

den Antlitz und einen sichern ruhigen Blick. So ernst auch jetzt seine Züge waren, so freundlich waren sie sonst. Er war ein hoher Fünfziger, sein Haupt wies einen Schimmer des herannahenden Alterzeichen. Nachdem er gegrüßt hatte, sagte er zu Marschall: wollt Ihr nicht Eure Freunde ersuchen, daß sie uns eine Weile allein lassen? — Ich habe keine Geheimnisse, antwortete Marschall trotzig. Nun denn, so bedarf es von meiner Seite auch keiner weitern Schonung, sprach der Pfarrer. Es ist mir zu Ohren gekommen, daß Ihr heute vor der Kirchthüre kurz vor Beginn des Gottesdienstes den alten Lohmann thätlich mißhandelt habt — ist das wahr? — Ich gab ihm einen Schlag — ja — geht's wen was an? er soll mich verklagen, ich habe schon so viel, daß ich die paar Thaler Strafe nicht zu bedauern brauche, sagte Marschall sich in die Brust werfend. Der Pfarrer schien überrascht von dieser Flegelei und Rohheit. Ich hielt es nicht für möglich, sprach er nach einer kleinen Pause — daß Ihr nicht nur so wenig Achtung vor dem Hause Gottes haben, sondern auch daß Ihr Euch gegen einen armen, weit ältern Mann als Ihr so weit vergessen könntet — deswegen kam ich her, ich wollte es von Euch selbst hören. — Sie hätten sich den Weg ersparen können! rief Marschall, der durch die ruhige Entgegnung des Pfarrers im Vortheil zu sein sich dünkte. In der That, antwortete der Vorige — ich hätte mir den Zweifel ersparen können, denn ich kenne Euer böses Herz schon lange, Mann. Auf was seid Ihr hochmüthig? auf Euer Geld? Jedes rohe Gemüth sucht in dem Bewußtsein reich zu sein, einen Stolz, ein gutes christlich gesinntes Gemüth betrachtet seinen Reichthum aber als ein Geschenk des Himmels, durch welches er auch Anderen Freude bereiten kann; Ihr seid aber ein verstocktes Gemüth, ein durchaus böser Mensch — Euer Mammon ist Euer Leichenstein, der da prunkvoll aussieht, unter dem aber Moder und Verwesung ist. — Wenn Sie blos deshalb hieher gekommen sind, um mir — Der Pfarrer ließ Marschall nicht aussprechen. Schweigt, sagte er mit einem Tone und einer Würde, die den entschiedensten Eindruck auf den rohen hoffärtigen Mann machte — wenn ich mit Euch und Eures Gleichen spreche, so geziemt Euch wenigstens Ehrerbietung gegen meine Rede zu zeigen, denn Ihr wißt es, daß ich nur in meiner Pflicht als Seelsorger meiner Gemeinde spreche, denn mit Euch habe ich nichts sonst zu schaffen. Ich kam hieher, um wenn es sich so verhielte, wie man mir gesagt, Euch zu bewegen, den alten mißhandelten Mann wieder mit Euch zu versöhnen, denn es soll kein Haß, sondern Friede und Eintracht sein unter meiner Gemeinde. — Versöhnen? — ich mich mit dem Lohmann? rief Marschall von neuem aufgeregt — in meinem Leben nicht! Der Teufel soll ihm das Licht halten! — Nein wahrlich! rief der Pfarrer — die Schrift spricht wahr, wenn sie sagt: Und so du in deinem Herzen den Schmutz der Hoffart lässest, wirst du verworfen sein und ausgeschlossen von aller Liebe! Ihr seid es — Mann, Ihr seid ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der Liebe. Ihr thut Böses und seid verstockt, Ihr habt keinen Theil an dem Seegen, den die Liebe des Heilands für Alle erworben hat. Ich will Euer Haus meiden, denn es ist ein Sitz der Bosheit, ich will hin in die Hütte des Armen, den Ihr schlugt und ihn trösten. Aber merkt auf, Marschall, was ich Euch sage. Jetzt seid Ihr groß in Eurer Hoffart und groß in Eurer Verstocktheit; aber es wird eine Stunde kommen, wo Ihr klein sein werdet in der Verzweiflung über Eure Bosheit, eine Stunde, wo Ihr Euere Hoffart verfluchen werdet, weil sie Euch verdarb. Dann werde ich, so ich noch am Leben bin, bei Euch stehen und werde Eure Demüthigung sehen, denn Gott läßt sich nicht spotten, seine Langmuth spart den Sünder zum ewigen Gerichte auf. — Langsam und würdevoll verließ der ehrwürdige Diener des Herrn die Stube und ein langes peinliches Schweigen folgte seiner Entfernung. Pfui, sagte Lehfeld — der hats Euch und uns mitgegeben, ich sagt's ja gleich voraus, 's ist nichts gegen ihn auszurichten. — Was mache ich mir aus seinen Reden? rief Marschall trotzig — ich thue, was mir gefällt — das wäre noch schöner, wenn ich noch gar zu dem Lumpenpack hinaus sollte und den Bettelkerl um Verzeihung bitten, daß ich so frei gewesen bin, ihm eins auszuwischen. Doch lassen wir das, setzen wir uns zu Tische. — Da kommt Euer Fritz über den Hof, sagte Tschirner, der ans Fenster getreten war. Marschall eilte ans Fenster, er erschrack fast, als er seinen Sohn kommen sah. Wie blaß, wie verstört war der arme Bursche! — Da hat's einen Disput zwischen ihm und den Lohmann gesetzt, sagte er endlich — der alte Bettler wird ihm das Haus verboten haben im Aerger, daß ich ihm meinen Stock zu kosten gab. 'S hat am Ende gute Früchte getragen, der Hieb. Wir wollen gar nicht thun, als wunderten wir uns, daß er so verstört aussieht. — Diese letzte Erinnerung an seine Gäste war unstreitig ein Beweis der Furcht, die er nicht unterdrücken konnte bei dem Anblick seines Sohnes. Dieser trat ein und schleuderte seine Mütze auf den Fenstersims, er grüßte Niemand — ja er schien nicht einmal die Geladenen zu bemerken. Man sah in seinem blassen Gesichte, daß er einer heftigen Bewegung unterlegen habe, er schien wie im Traume zu sein. Er nahm Theil an dem Mittagsmahle, ohne, wie es schien, zu wissen, was er genoß. Zuweilen vertiefte er sich in ein Nachdenken und stierte dabei auf seinen Teller, ohne die Speise zu berühren. Der hat 'n tüchtigen Zank mit dem alten Lohmann gehabt, flüsterte Lehfeld Marschall ins Ohr — der alte Lohmann ist ein derber Patron, wenn er gereizt wird, und der Hieb war ein gutes Anregungsmittel, ein rechter artiger Willkomm zum neuen Jahre. — Marschall lachte, obgleich ihm ein wenig bange war, denn daß das blos eine Folge eines Zankes sein sollte, schien ihm nicht ganz klar. Man hatte die Mahlzeit beendet und Marschall brachte jetzt einige Flaschen Wein und als die Gläser vollgeschenkt waren, rief er seinen Sohn mit Namen. Fritz sah auf und starr auf ihn hin. Fritz, sagte Marschall — Du kennst meinen

Willen, ich will nur Dein Bestes. Dir zu Rechten sitzt die Dir von mir bestimmte Braut — heute zum Neujahr soll Eure Verlobung sein. Stoß an mit ihr Fritz — wir Väter haben es so beschlossen, vor Fastnachten noch soll die Hochzeit sein. Steh auf Fritz und trinke die Gesundheit Deiner Braut. — Fritz erhob sich mit dem Glase in der Hand. Ja, sagte er — Ihr habt Recht Vater, es soll meiner Braut gelten und wenn ich sie nicht treu liebe bis zum letzten Hauche meines Lebens, will ich der Seligkeit nicht theilhaftig werden. — Ihr gebts zu hoch, Fritz, sagte Tschirner lachend — was macht Ihr da für viele schöne Worte? — Worte? rief Fritz aufgeregt — meint Ihr, was meine Zunge spricht, wüßte mein Herz nicht? Ihr sollt's erfahren. Meine Braut soll leben, froh und gesund — meine Braut — Marie Lohmann! — Was? rief Marschall aufspringend — Du unterstehst Dich einen Spott mit mir zu treiben? — Keinen Spott, es war Ernst. Ja Vater — die Braut ist nicht zugegen, sie sitzt daheim am Tische der Armuth, aber hier feiere ich meine Verlobung mit ihr und Ihr Alle seid Zeuge. Ich lasse nicht ab von ihr, so wahr Gott mir helfe! — Eine peinliche Pause folgte, Tschirners Gustel hatte sich mit dem Schnupftuch die Augen bedeckt, deren Mutter, die in der That consternirt war von dieser offenbaren Verschmähung ihrer Tochter, fuhr jetzt los. Herr Marschall! rief sie — Herr Marschall! habt Ihr uns hergeladen, daß wir zum Spott, zum Gelächter werden sollen? J bewahre uns doch Gott dafür, daß wir solch einem Mosje, der sich an solch 'ne Lappenpuppe hängt, unser Kind mit Gewalt an den Hals werfen! — Marschall war kirschroth im Gesicht. Gut, gut! sagte er mit heiserer gepreßter Stimme — Du sollst Deinen Willen haben, Du sollst ihn haben — von heute an bist Du nicht mehr mein Sohn, ich stoße Dich aus dem Hause — nicht einen Groschen sollst Du erben, wenn ich die Augen zuthue. Verhungere mit der Betteldirne, wenn Du willst, von mir hast Du nichts zu erwarten, ich will verdammt sein, wenn ich Dir einen Krummen Brot noch reiche. — In der That schien Fritz von diesen Worten erschüttert, er schwieg einige Augenblicke, dann sagte er: Nun, so sei's denn — ich gehe aus diesem Hause und nehme nichts mit als Euern Haß Vater, und das Andenken an die Thränen, deren meine arme Mutter so viele hier weinte. Lebt wohl, Gott vergebe Euch! — Marschall konnte sich nicht länger halten, außer sich vor Wuth stürzte er auf Fritz und faßte ihn so hart am Halse mit beiden Fäusten, daß er ihn erdrosselt haben würde, wenn Fritz nicht durch eine Kraftanstrengung sich mit einem Ruck von ihm befreit hätte. Marschall taumelte zu Boden, Fritz blieb einen Augenblick fast erschrocken stehen, dann rief er: Ich habe keine Hand an Euch gelegt, ich nicht, Gott ist mein Zeuge! — Rasch verließ er die Stube und eilte nach seiner Kammer, um einige unentbehrliche Habseligkeiten in eine Truhe zu packen. Als er mit diesem Geschäfte zu Ende war, setzte er sich auf den Rand der noch offnen Truhe. Die Gedanken gingen wirr durch seinen Kopf. Das Gesicht in die Hände verborgen, gab er sich ihnen hin, er hatte sein Loos entschieden, hinfort sollte es die Armuth sein; aber sein Entschluß stand fest. Er erhob sich um die Truhe zu schließen. Da sah er in der innern Deckelwand einen gedruckten Vers angeklebt — die Truhe gehörte einst seiner verstorbenen Mutter. Und als empfinge er eine Tröstung von dem verklärten Geiste der längst schlummernden Dulderin, faltete er unwillkührlich seine Hände und las laut:

> Wo Du auch gehst, des Herren Auge wacht,
> Zum Lichte führt er Dich aus dunkler Nacht.
> Vertraue ihm auf allen Deinen Wegen,
> Die Lieb' ist sein und sein des Himmels Segen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Auflösung der Homonyme in Nr. 39 des Boten rc. Priese.

---

### Logogriph.

> Mit zwei Zeichen bat ich sie zu schweigen,
> Doch das lose Mädchen wollte nicht
> Schüttelte das Köpfchen — mit Verneigen
> Rief sie zwei mir keck ins Angesicht.
> Als ich sah, sie sei nicht zu bewegen,
> Setzt' ich zu den vieren eins hinzu.
> Und so rief ich zornig ihr entgegen:
> Hart wie diese Fünf bist Du!

---

## Reise und Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Schlesien.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in Breslau haben wir noch Folgendes nachzuholen. Am 27. Sept wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Hofkirche bei. Nach Beendigung desselben besuchte Ihre Majestät die Königin zwei der dasigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten und Nachmittags die beiden Institute für Blinden- und Taubstummen-Unterricht. Se. Majestät der König besuchte früh die Stückgießerei, um die bronzene Reiter-Statue Friedrichs des Großen in Augenschein zu nehmen. Der Director der Stückgießerei C. Klagemann hatte das Behältniß, in welchem die Statue aufgestellt ist, zum Empfange des Königs sehr geschmackvoll eingerichtet. Das Kunstwerk erfreute sich des ausgezeichneten Beifalls Sr. Majestät, welche dasselbe ein vollendetes Meisterwerk nannten. Während der König sich bei diesem Denkmale befand hatte sich der Breslauer Veteranen-Verein auf dem Exerzierplatze versammelt, und war, der Vorstand und die 40 Stabträger an der Spitze, an die Rampe des Kgl. Schlosses marschirt, wo er eine zweigliedrige Gasse bildete. Durch diese fuhr Se. Majestät, vom kriegerischen Hurrahruf empfangen, und erschien bald darauf in den Reihen der alternden Kriegsgenossen, deren ein nicht geringer Theil außer der Kriegs-Denkmünze mit den Zeichen bewährter Tapferkeit geschmückt war. Es war augenscheinlich, daß es dem Königlichen Herren wohlthat, von so vielen tapferen Männern sich empfangen zu sehen; denn er schritt langsam an dem ersten Gliede hinunter und am zweiten hinauf, sehr Viele fragend nach Namen und Truppentheil, nach der Waffenthat, durch welche sie die Verdienstmedaille, das eiserne Kreuz, den Georgenorden sich erworben, mündliche und schriftliche Bitten gern aufnehmend. Welche Empfindungen sich aber in den Be-

teranen regten, als sie ihn vor sich sahen von Angesicht zu Angesicht, mit ihm, dem Könige, reden konnten, wie mit jedem Andern, sein herzgewinnendes Wort und seinen Dank annehmen, das kann nur der begreifen, der einst mitgefochten. Ein nicht zu stillendes Hurrah begleitete den Scheidenden, als er sich ins Schloß zurückbegab, und sagte ihm besser, als ein schönes Wort, mit welcher unveränderlichen Treue jene Männer an König und Vaterland hängen. Hierbei müssen wir nachträglich erwähnen, daß schon am Sonnabende, den 26sten Sept. früh um 11 Uhr, der Stab des schlesischen Freiwilligen-Vereins die Gnade genoß, zur Audienz gelassen zu werden, um den mündlichen Dank für ein dem Vereine 1842 geschenktes Bild des hochseligen Königs entgegen zu nehmen; die Vorstandsmitglieder fanden eine ihre Herzen beseligende Aufnahme. — Um 12 Uhr reisten Se. Majestät der König am obigen Tage, in Begleitung Ihrer Kgl. Hoheiten der Prinzen Adalbert von Preußen und Karl von Baiern, der Königlichen Prinzen von Schweden und des Staatsministers Grafen zu Stolberg, nach Zobten, um den Berg gleichen Namens, zu besteigen. Ihre Majestät die Königin verließ Breslau um 4½ Uhr, um sich nach Groß-Tinz zu begeben. Se. Majestät der König verweilten fast zwei Stunden auf dem Zobten und erfreuten sich sehr an der schönen Rundschau. Den Weg vom Berge bis in die Stadt legten Sie zu Fuß zurück. Von Seiten der Einwohnerschaft der letzteren war in Eile ein möglichst festlicher Empfang bereitet und der Berg wurde von vielen Hunderten bestiegen, um den geliebten Landesvater auf dem Gipfel des alten Zobten jubelnd zu begrüßen. Nach dieser Bergpartie begaben sich Se. Majestät nach Groß-Tinz und die höchsten Gäste nach ihren in der Nähe gelegenen Quartieren.

Am 28. Septbr. früh um 10 Uhr fand die große Parade des VI Armee-Corps bei Jordansmühl statt. Das schönste Wetter begünstigte die Festlichkeit. Eine große Menge von Zuschauern zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß hatten sich eingefunden, und wenn gleich dadurch die Uebersicht des Ganzen erschwert wurde, so fügte sich doch Alles willig in die nothwendigen Anordnungen, und kein Unfall ist bemerkbar geworden. Bald nach 10 Uhr erschienen Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin. Die Truppen waren in zwei Treffen, Infanterie im ersten, Kavallerie und Artillerie im zweiten Treffen, aufgestellt. Nachdem die allerhöchsten und hohen anwesenden Personen beide Fronten passirt hatten, marschirten vorbei: die Infanterie in Compagniefronten, die Kavallerie in halben Escadrons, die Artillerie hinter der betreffenden Waffe in der Front von vier Geschützen. Die anwesenden hohen Chefs führten ihre Regimenter, und namentlich Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen das 1. Kürassier-Regiment, Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Baiern das 6. Husaren-Regiment, Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe das 23. Landwehr-Regiment. Se. Maj. der König sprachen Allerhöchst Ihre Zufriedenheit über den Zustand der Truppen aus und befahlen nach Beendigung der Parade ein Exerciren nach einer erst kurz vorher ausgegebenen Disposition. Es wurde von der Infanterie mit ihrer Kavallerie und Artillerie ein Angriff auf das Dorf Gleinitz und auf die Steiner Berge ausgeführt, und den Beschluß machte eine Attake der Reserve-Kavallerie, eingeleitet durch ihre reitende Artillerie. Nach Beendigung dieses Exercirens fand noch ein Parademarsch der ganzen Kavallerie und reitenden Artillerie, erstere in ganzen Escadrons, im Trabe statt, und etwa um halb 2 Uhr kehrten die Truppen in ihre Cantonnements zurück. — Den Abend brachten Ihre Majestäten mit Ihren hohen Gästen im Schloßpark zu Groß-Tinz zu, welcher auch dem Publikum, das sich in bedeutender Zahl eingefunden hatte, geöffnet war. Nach 8 Uhr zogen sich die hohen Herrschaften zurück, wogegen die Zuschauermenge sich bis tief in die Nacht in dem hell und geschmackvoll erleuchteten Schloßpark vergnügte. Am 20. Septbr. begaben sich Ihre Majestäten zum Corps-Manövre und kehrten gegen 2 Uhr Nachmittags zurück. Hierauf fand ein Diner statt, an welchem gegen 120 Personen, darunter viele Landstände, theilnahmen. Nach aufgehobenem Diner fuhren Ihre Majestäten zum Grafen Stosch auf Manze und brachten den Abend daselbst zu. Nachdem am 30sten noch fernere Manövres stattgefunden, reiseten nach denselben Se. Majestät der König nach Ober-Schlesien und Ihre Majestät die Königin nach Erdmannsdorf ab; Allerhöchstdieselbe übernachtete in Schweidnitz im Gasthofe zur goldenen Krone. Unter dem Geläute der Glocken zog Ihre Majestät in die Stadt ein, Bürgerschützen bildeten vor dem Absteigequartier ein Spalier; in demselben hatten sich Chefs der Militair- und Civilbehörden versammelt, die Königin zu empfangen. Die Stadt war festlich geschmückt und eine sehr brillante Illumination, welche die Königin zu besichtigen geruhte, fand bei eingetretenem Dunkel statt. Am 1. Oktober besuchte Ihre Majestät die Königin mehrere Wohlthätigkeits-Anstalten und reiste um 10 Uhr über Freiburg nach Erdmannsdorf ab.

Se. Majestät der König reiste von Groß-Tinz nach Breslau, traf daselbst (am 30.) vor 3 Uhr auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein und setzte nach Verlauf von etwa einer halben Stunde die Reise nach Ober-Schlesien fort. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich Ihre Excellenzen die Staatsminister von Bodelschwingh und Graf zu Stolberg, und General-Adjutant von Neumann, ferner der Ober-Präsident von Wedell und der Kabinetsrath Illaire. Um 4 Uhr traf Se. Majestät in Ohlau ein und ließ sich durch den Landrath des Kreises, Hrn. von Wrochem, die Geistlichkeit, die Stände und Behörden im Saale des Bahnhofes vorstellen. Se. Majestät geruhte mit besonderer Huld sich mit der Geistlichkeit und vielen der Herren Kreisstände zu unterhalten, und fuhr durch die Stadt bis zum Oderwehr, welchen interessanten Wasserbau so wie das Zinkwalzwerk Allerhöchstdie besichtigten. — Um 5¼ Uhr setzte der König die Reise unter dem Jubelruf der in Menge versammelten Stadt- und Landbewohner fort. — Auf dem Bahnhofe in Brieg waren gleichfalls die Behörden, viele Landstände und eine große Volksmenge zum Empfange Sr. Majestät versammelt. Die Nothwendigkeit, in Löwen mit dem aus Oberschlesien kommenden Zuge zu kreuzen, verhinderte den Extrazug in Brieg anzuhalten. Der Landesherr wurde bei seiner Durchfahrt durch den Bahnhof mit allgemeinem Freudenruf begrüßt. Dasselbe war auf dem Bahnhofe in Löwen der Fall, wo sich gleichfalls eine große Volksmenge versammelt hatte. Im Bahnhofe waren die städtischen Behörden, die Geistlichkeit und das Schützen-Corps mit fliegenden Fahnen und trefflicher Musik aufgestellt. Se. Majestät geruhte die Begrüßung der Geistlichkeit und der Behörden gnädigst anzunehmen und sich huldreichst mit dem Bürgermeister Mende zu unterhalten. Der kurze Aufenthalt brachte dennoch Vielen die Freude, von Sr. Majestät angesprochen zu werden, und über die besonderen Verhältnisse der Umgegend Bericht erstatten zu dürfen. — In Oppeln fuhr Se. Majestät gegen 7 Uhr in den prachtvoll erleuchteten Bahnhof, begrüßt von dem Landrathe des Kreises, Herrn Hoffmann. Auch die Krakauer Straße war erleuchtet. Se. Majestät nahm das Nachtquartier im Regierungs-Gebäude bei dem Präsidenten Hrn. Grafen v. Pückler.

Am 1. Okt. früh um 7¼ Uhr verließ Se. Majestät der König Oppeln und trafen um 8 Uhr auf dem Bahnhof Cosel

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Nebst zwei Beilagen.)

ein. Das versammelte Volk begrüßte den Landesvater mit unendlichem Jubel, der in den Wäldern wiederhallte. Von hier begaben sich Ihre Majestät nach der Festung und Stadt Cosel. Vor seinem Eintritt in die Festung besuchte der König das Fort Friedrich Wilhelm und wurde bei seiner Rückkehr schon an der hiesigen Oderbrücke von Schiffern begrüßt, welche ihre Kähne schön decorirt, in Form einer Flagge aufgestellt hatten. Unmittelbar hinter der Brücke waren die Kriegs-Veteranen aufgestellt und diesen schloß sich die Schützengilde und der Magistrat an, welche sich an der hier errichteten Ehrenpforte aufgestellt hatten. Nachdem nun der Bürgermeister im Namen der Bürgerschaft ein Willkommen gegen Se. Majestät ausgesprochen, stiegen Hochdieselben aus dem Wagen, besichtigten das hier gleichzeitig befindliche Denkmal des verstorbenen Commandanten General v. Neumann, und gingen zu Fuß, unter dem Geläute der Glocken und dem Vivat-Ruf des Volks, durch die mit Blumen und Eichenlaub decorirten Straßen der Stadt, bei der Wohnung des Commandanten vorbei, nach der Rogauer Bastion. Nachdem Se. Majestät von hier aus einen Theil der Festung besichtigt hatten, begaben sich Höchstdieselben nach der Neumann's-Bastion, woselbst das Grabmal des verstorbenen General Neumann befindlich ist. Hier geruhte der König einige Zeit zu verweilen und seinem Adjutanten General v. Neumann einen Blumenzweig von dem Grabe seines Vaters als Andenken zu überreichen, worauf ersterer in tiefster Rührung Sr. Majestät beide Hände küßte. Von hier aus kehrten Se. Majestat nach der Stadt zurück, begaben sich in Begleitung des Ober-Präsidenten zu der ihm von dem Fürsten v. Hohenlohe zur Disposition gestellten Equipage und verließen unter lautem Jubelgeschrei der Volksmenge um 9¼ Uhr die Stadt, um nach dem Bahnhof Cosel zurückzukehren, von wo Sie nach Gleiwitz mit einem Extrazuge abgingen. Dasselbe war um 11 Uhr erreicht. Nach kurzem Aufenthalte setzten Se. Majestät die Reise nach den entfernteren Grenzgegenden fort. Um 12 Uhr traf der König in dem prachtvoll geschmückten Bahnhofe zu Myslowitz ein. Se. Majestät hat die Strecke von Königshütte bis Myslowitz durch diese Fahrt einzuweihen die Gnade gehabt und wird solche nunmehr zum 5. eröffnet werden. Ein Kreis junger Damen, an deren Spitze Fräulein v. Bornstedt, Sr. Majestät ein auf seidenem Band gedrucktes Gedicht zu überreichen und zu recitiren die Ehre hatte, empfing zunächst den geliebten Landesvater auf einem Punkte unserer Provinz, wo bisher ein preußischer König noch nicht geweilt hat. Se. Majestät haben mit bekannter Gnade diese Huldigung entgegenzunehmen geruht und mit mehren der Damen auf das leutseligste sich unterhalten. Nächst den Ständen, den königlichen und Civil-Beamten wurden Se. Majestät auch durch den Feldmarschall-Lieut. Grafen v. Castiglione aus Krakau begrüßt, der eines besonders herzlichen Empfanges sich zu erfreuen hatte. Se. Majestät geruhten ein von dem Verwaltungsrath der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft arrangirtes Dejeuner gnädigst anzunehmen und ließen sich mit dem Grafen Castiglione, den Staatsministern v. Bodelschwingh und Grafen Stolberg, dem Oberpräsidenten v. Wedell und Grafen v. Henckel an der Tafel nieder. Nach einem kurzen Aufenthalt fuhren Se. Majestät bis gegen die Krakauer Grenze, besichtigten von den hohen Dämmen des Endpunktes der oberschlesischen Eisenbahn die kolossalen Brücken-Bauten der Krakauer Bahn über den Grenzfluß Przemsa und die geschmackvoll gezierten Ehrenpforten, die Sr. Majestät von den anwesenden Direktoren der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn errichtet worden waren. — Bei der Rückfahrt ließen Se. Majestät in Myslowitz sich durch den Ober-Präsidenten v. Wedell die in Krakau domilicirenden vier Direktoren der Bahn vorstellen, gegen die Sie huldreich sich zu äußern geruhten. Unter dem Jubelrufe einer unabsehbaren Menschenmenge verließen Se. Majestät Myslowitz, um in Kattowitz die Bahn verlassend, über Laurahütte, Königshütte, Scharley und Deutschpiekar nach Neudeck sich zu begeben. — Zu Cattowitz und Gegend prangten weit und breit die preußischen und schlesischen Flaggen. Alle Bergleute, alle Hüttenbeamten, festlich gekleidet, empfingen den König in Spalier; eben so zu Laurahütte. Eine doppelte Reihe von Bergknappen und Scholzen waren auf dem Wege nach Cattowitz, von woher Se. Maj. erwartet wurden, aufgestellt, welche Chaine sich bis an die Ehrenpforte, kurz vor dem Eingange in das Hüttenwerk, erstreckte. Die Ehrenpforte selbst war, nach dem Entwurf des Baumeisters Hrn. Schönfelder in Königshütte, 36 Fuß hoch, einfach aber geschmackvoll erbaut und zwar ganz aus Kohlen, welche, da sich die Kohlen durch kein Bindemittel dauernd befestigen lassen, vermittelst kleiner eiserner Klammern verbunden wurden. Das zwischen den einzelnen Stücken angebrachte grüne Moos, die wehenden Fahnen, so wie der goldverzierte Namenszug Sr. Majestät machten einen interessanten Eindruck. Die weibliche Schuljugend empfing Se. Majestät mit Blumen, die männliche mit Fahnen. Der der Hütte vorstehende Direktor Naglo führte Se. Majestät nach einer kurzen Anrede durch eine doppelte Reihe Puddlings-Arbeiter, welche mit ihren eisernen Stäben innerhalb der Hütte Spalier machten, und dem Könige oft ein donnerndes Hoch brachten, an eine aus Eisenschienen errichtete Tafel, worauf eine Suite Materialien und Produkte, letztere in einer Art von Musterkarte vom stärksten bis zum schwächsten aufgestellt waren. Se. Majestät nahm die Sammlung in folgender Ordnung in Augenschein: Chamotstein (als Umfassung der Schmelzräume), Eisenerze, Kalkstein, Steinkohlen, Coaks, Roheisen, mehrere Arten von Hohofen-Schlacke in schönsten Exemplaren, Zinkischer Ofenbruch, Bleioxyde (Nebenprodukt des Hohofen-Betriebs), Titanmetalle, Fein-Metalle (im englischen Heerde erzeugt), Fein-Feuerschlacke. An diese reihten sich dann: Frischeisen, Bahnschienen, Tyres, Eckschienen, Speichen, Flacheisen, Rundeisen, Quadrateisen, Bandeisen und Bleche. Jedes einzelne Exemplar war in einem dazu bestimmten Kästchen, mit Namen bezeichnet, ausgestellt und Se. Maj. geruhten mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit jedes einzelne zu besichtigen und zu prüfen. Nachdem Se. Maj. über das Dargestellte die vollkommenste Zufriedenheit zu erkennen gegeben hatten, führte Ihn Herr Direktor Naglo in das Puddlingwerk, wo in Gegenwart Sr. Majestät 2 Eisenbahnschienen gewalzt wurden; alsdann in das Schmelzwerk, wo die aus dem Rother-Ofen hervorströmende glühende Eisenmasse in eine Form lief, welche den Namenszug Sr. Maj. hellglühend darstellte. Sobald der Namenszug Sr. Maj. fertig war, wurde er in der Gluth noch mit bengalischem Feuer erleuchtet. Der Maschinenmeister Talbot hatte die Ehre, Sr. Maj. durch den Berghauptmann von Charpentier vorgestellt und von demselben in englischer Sprache angeredet zu werden. Nachdem Se. Maj. dem Direktor Naglo Seine vollste Zufriedenheit ausdrückten, bestieg Allerhöchstderselbe, in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten von Wedell, den Wagen und eilte nach Königshütte, unter dem wiederholten Jubelruf aller Anwesenden. Zu Königshütte langten Seine Majestät kurz vor 3 Uhr an. Eine schöne Ehrenpforte, sehr sinnreich verziert, war zu Ehren des höchsten Gastes erbaut und gewährte von fern schon einen schönen Anblick. Die Bergknappen in Galla-Uniform erwarteten mit klingendem Spiele Se. Majestät. Herr Berghauptmann v. Charpentier begleitete Höchstdenselben in das Innere der Hütte, woselbst

eine Ausstellung von Materialien und Produkten auf's Geschmackvollste angeordnet war und in Gegenwart Sr. Majestät Eisenbahnschienen gewalzt wurden. Allerhöchstdieselben unterrichteten sich von allen Einzelnheiten, welche interessant schienen, und gaben Ihre volle Zufriedenheit zu erkennen. Dieser Tag wird wohl den Industriellen Oberschlesiens unvergeßlich bleiben, an welchem sie ihren geliebten Landesvater sich mit einer Theilnahme und Genauigkeit nach den industriellen Zuständen und Instituten erkundigen sahen, welche deutlich bewies, daß Ihm das Wohl aller Seiner Unterthanen gleich stark am Herzen liege. Se. Majestät nahmen gegen 4 Uhr Ihren Weg über Beuthen nach Neudeck, nachdem Sie noch einige Augenblicke der Besichtigung der Kirche zu Königshütte gewidmet hatten.

Zu Beuthen traf Se. Majestät Abends um 5 Uhr ein. Am Weichbilde der Stadt harrte Seiner eine bescheidene Ehrenpforte, welcher jedoch eine zweite glanzvollere, da wo die eigentliche Stadt anfängt, folgte. An letzterer ward Se. Majestät vom Magistrat, der Geistlichkeit und vielen angesehenen Einwohnern der Stadt empfangen. Vierundzwanzig junge Mädchen streuten Blumen, und eine von ihnen recitirte ein Gedicht. Darauf fuhr der König im Schritt in die Stadt, umfuhr unter dem Vortritt der Schützengilde einmal den Ring und verfolgte dann, nachdem er den Magistrat huldvoll gegrüßt, seinen Weg nach der Scharlei-Grube. Daselbst angelangt, empfingen Allerhöchstdenselben die höheren Grubenbeamten und führten ihn auf eine eigends dazu vorgearbeitete Estrade, von welcher Er einen Blick in diese Galmei-Grube, die bekanntlich nur eine Aufdeckarbeit ist, thun konnte. Geschmückt war die Estrade mit 2 zu beiden Seiten aufgestellten und durch Blumenguirlanden verbundenen Säulen von auserlesenen Stücken Galmei jeder Gattung. Se. Majestät verweilte geraume Zeit bei diesem interessanten Anblick, der, schon an sich einzig in seiner Art, noch dadurch erhöht worden war, daß alle Stufen der Aufdeckarbeit reich mit Arbeitern besetzt waren, was dem Ganzen ein reges Leben verlieh. Von Scharlei fuhren Se. Majestät nach Deutsch-Piekar, und wurden an den Stufen der gleich am Eingang des Ortes liegenden neu erbauten Kirche von dem Erbauer derselben, Pfarrer Fitzek, und noch einem Geistlichen empfangen, und nach einer kurzen, gehaltvollen Empfangsrede in das Innere der Kirche geführt. Beim Eintritt Sr. Majestät ertönte ein einfacher Choral mit Orgelbegleitung, während dessen die Geistlichen Se. Majestät zum Altare führten, in welchem das wunderthätige Marienbild enthalten ist, dem die Kirche ihren Ruf verdankt, und welches Se. Majestät sehr genau betrachtete. Darauf verglich Se. Majestät mehrere vorgelegte Zeichnungen des Baues mit der Ausführung, ließ sich den Baumeister von Napatzky vorstellen und unterzeichnete eine auf die Reise bezügliche Stiftungsurkunde. Hierauf setzten Se. Maj. die Reise nach Neudeck fort.

Von Deutsch-Piekar aus eilte Se. Majestät an der Seite des Erb-Oberlandmundschenk Grafen Henckel von Donnersmark dem herrlichen Landsitze Neudeck zu, nachdem nur noch einmal, und zwar an der gräflichen Besitzung Kossowagura Halt gemacht worden war, um von diesem hochgelegenen Weinberg aus das jenseits der romantisch-künstlichen Ruine, Carlsburg, sich malerisch ausbreitende Thal zu überblicken. Ein wahrhaft fürstliches Mahl harrte des königlichen Herrn auf der festlich geschmückten Burg Neudeck, wo Se. Majestät, nachdem die Anwesenden vorgestellt worden, die Frau Gräfin Henckel zur Tafel führte, und dann, nachdem der Herr des Hauses einen Toast auf das Wohl des Landesvaters, der in allen Herzen wiederhallte, gesprochen, folgenden Trinkspruch auszubringen geruhte: „Ich trinke auf das Wohl dieses wunderbaren Landes, auf das Wohl der Einwohner dieser merkwürdigen betriebsamen Gegend, die mich so freundlich empfing, und was damit in natürlichem Zusammenhang steht, auf das Wohl meines edlen Wirthes, seiner liebenswürdigen Gemahlin und seines ganzen erlauchten Geschlechtes." — Ungebundene Heiterkeit und fröhliche Gespräche kürzten die Zeit des vortrefflichen Mahles, das überdies durch die harmonischen Klänge einer gutbesetzten Kapelle noch gewürzt wurde. — Durch die tageshell erleuchteten Hallen und den innern Schloßraum hinweg, von welchem man den Anblick der zauberischen Illumination des ganzen Landsitzes genoß, begab sich Se. Maj. in das Schloßtheater, um nach Anhörung eines artig gedichteten und gut gesprochenen Festprologs die Darstellung eines Wolf'schen Lustspiels „der Kammerdiener," dessen theilweis recht gelungene Aufführung häufiges Gelächter hervorrief, anzuschauen. Auf dem Rückwege vom Schauspielhause fesselten das prächtig erleuchtete Portal, die schöne Ehrenpforte mit dem transparenten königl. Wappen, und die bunten Ampeln, die von den Zinnen der beiden Thürme des Schlosses magisch herunterblinkten, die Aufmerksamkeit des gefeierten Monarchen. — Am Morgen des 2. Okt. um 9 Uhr verließen Se. Maj., nachdem Sie noch gnädigst in das gräfliche Gedenkbuch sich eingeschrieben hatten, das Schloß Neudeck, durchfuhren im Schritt das festlich geschmückte Tarnowitz, wo die schöne Knappschafts-Fahne, ein Geschenk Friedrichs des Großen, einige Augenblicke des Monarchen Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Beim Jagdschloß Repden, gleichfalls Sr. Excellenz dem Standesherrn Herrn Grafen Henckel gehörig, wurde Halt gemacht. Der König besichtigte, blos von seinem freundlichen Wirthe, dessen Sohne Graf Carl Henckel und seinen drei Schwiegersöhnen, den Herren Grafen Reichenbach, Oppersdorf und Sierstorf begleitet, die inneren Räumlichkeiten des Jagdschlosses, und wählte das Gewehr, um im großartigen Wildparke dem Waidmanns-Vergnügen einige Augenblicke zu opfern. Se. Excellenz General Neumann erlegte ein starkes Thier. Hierauf fand die Fortsetzung der Reise nach Gleiwitz statt, wo der König gegen 12¾ Uhr eintraf und von Sr. Excellenz dem Grafen Henckel und dessen Familie freundlichst dankend Abschied nahm. Hier ist es an der Zeit noch eines Umstandes Erwähnung zu thun, der eben so bezeichnend für die Herzensgüte unsers verehrten Monarchen ist, als er die wohlwollende Gesinnung gegen den Besitzer Neudeck's zu bezeugen vermag. Se. Majestät nämlich, eingedenk, daß sein Garde-Cuirassier-Regiment aus den Ueberbleibseln des ehemals gräflich Henckelschen Regiments gebildet worden, ließ sich von Berlin aus die Uniform dieses Regiments nachholen, die Sie während der Anwesenheit in Neudeck und den nächstfolgenden Tag zu tragen die Aufmerksamkeit hatten. — In Gleiwitz waren die Zünfte längs der Straße zur Eisengießerei aufgestellt, an deren Eingang eine buntbewimpelte Ehrenpforte prangte, der gegenüber zwei Obelisken die Zufahrt zur Stadt andeuteten. Vor der Eisengießerei selbst stand ein Ehrenportal mit den Insignien des Gewerkes und grünen Laubgewinden geschmückt, durch welches Se. Maj. zu der großartigen Werkstätte einzog, wo abermals ein Abstich stattfand und sämmtliche Arbeitshallen, hauptsächlich aber die Töpferei in Augenschein genommen wurden. In Begleitung des Hüttendirigenten, Herrn Ober-Bergraths Reil, geruhte Se. Majestät noch die Expositions-Säle zu besuchen, in welchen die feinen Gußwaaren der Anstalt aufgestellt waren, welche Sr. Maj. besonders Wohlgefallen zu erregen schienen. Auf allerhöchsten Befehl wurden einige Gegenstände zur Ausschmückung der königlichen Paläste zu Berlin und Potsdam gekauft. Nachdem der König noch das Innere der Stadt Gleiwitz besichtigt hatte, begab sich derselbe zum Bahnhof dieser Stadt, wo Höchstderselbe die Behörden in den gnädigsten Ausdrücken entließ. Hier möge auch bemerkt werden, daß der Ober-Bergmeister von Ober-Schlesien, der Ober-Bergrath Erbreich, bei Beginn der Reise die Ehre gehabt, Sr. Majestät eine Broschüre einzuhändigen, worin er die wissenswürdigsten Notizen über den schlesischen Bergbau zusammengestellt hatte.

— Um $2\frac{1}{2}$ Uhr rollte der k. Dampfwagen an der, durch ungeheure Masten und Wimpel bezeichneten Baustelle der oberschlesischen Maschinenbau-Anstalt vorüber in der Richtung von Gandrzin fort. Hier empfingen die Behörden und Stände des Ratiborer Kreises den königl. Reisenden, der bald darauf in dem eleganten Waggon der Wilhelms-Bahn Platz nahm, um dem Ziele des heutigen Tages zuzueilen. Böllerschüsse ertönten mit dem Hurrahruf der zahlreich versammelten Menge zugleich in Ratibor-Hammer, wo Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor an einem waidmännisch aufgeputzten Ehrenbogen, umringt von seinen Jägern, Waldmeistern und einigen Hunderten von Bergknappen den gefeierten Monarchen willkommen hieß. Ueber die Oder dahin, auf welcher viele Schiffe mit aufgehißten Flaggen einen freundlichen Anblick gewährten, und durch lange Reihen von fröhlich jauchzenden Eisenbahnarbeitern flog der Train der alten Piasten-Residenz Ratibor zu. — Lauter Enthusiasmus und freudeglänzende Gesichter empfingen und beglückten den verehrten Landesvater, der in den Equipagen und an der Seite des Herzogs von Ratibor, während Se. Durchlaucht der Fürst von Lichnowski neben dem Wagen ritt, durch die großartige Ehrenpforte nach Seiner Wohnung im Landschaftsgebäude sich begab, die stattlichen Reihen der Stadtverordneten, Innungen, Kaufleute, Schulzen und Schützengilde, die in Parade aufmarschirt war, huldreichst begrüßend. Bald darauf ließen sich Se. Maj. die Behörden und die Ritterschaft vorstellen. Sie hatten die Ehre, zur Tafel beigezogen zu werden. — Am 3. October, Morgens um 6 Uhr, reiste Se. Majestät der König bei der günstigsten Witterung, die ihm während der ganzen Reise treu geblieben, vom Ratiborer Bahnhofe ab, wo abermals die Behörden zum feierlichen Abschied versammelt waren. In Kosel, wo auch die Direktoren der Wilhelms-Eisenbahn zur Rückkehr vom königl. Zuge sich trennten, dankte der König nochmals gnädigst für den Ihm zu Theil gewordenen freundlichen Empfang, für die Zukunft sich alle Festlichkeiten verbittend, indem Se. Maj. dann, so geruhten Sie sich auszudrücken, „als alter Bekannter sich aufgenommen sehen wollte!" — Ohne Aufenthalt wurde die Reise auf der Oberschlesischen Eisenbahn, deren Direktion, repräsentirt durch die Herren v Löbbecke, Schiller, Lewald und Rosenbaum, Allerhöchstihn auf der ganzen Tour durch Oberschlesien begleitet hatten, bis Oppeln fortgesetzt und nach kurzer Rast daselbst, so wie in Brieg trafen Se. Maj. um $10\frac{1}{4}$ Uhr in Breslau wieder ein, um sich sogleich nach dem Freiburger Bahnhofe zu begeben, von wo Sie nach einem Dejeuner auf der Eisenbahn bis Freiburg und von da über Bolkenhayn u. s. w. noch nach Erdmannsdorf zurückkehrten. (s. Hirschberg.)

(Breslauer Zeitung.)

---

## Mißcelle.

In der Dorfzeitung liest man: man hat die Entdeckung gemacht, daß die Städte Leipzig und Dresden sich, ihrem Wesen nach, durch einen Vokal unterscheiden. In jener herrscht der Kisten-, in dieser der Kastengeist.

---

## Rübezahl an den Boten aus dem Riesengebirge.

Nach einer so furchtbaren Kanonade, wie Du, mein lieber Bote, sie in Deiner letzten Nummer über mich daher brausen ließest, hast Du mich wahrscheinlich für todt gehalten, ich beeile mich daher, Dir anzuzeigen, daß kein einziger Schuß mich getroffen hat und ich noch wohl und munter bin, wie zuvor. Damit Du mich aber nicht etwa für kugelfest hältst, so habe die Güte, mir ins Lager meiner Feinde zu folgen; wir werden dieselben ein wenig recognosciren, und Du wirst Dich bald überzeugen können, daß es ganz und gar mit rechten Dingen zuging, wenn ich im Gemetzel unverletzt blieb.

Siehst Du dort vor der Front den beleibten Invaliden mit gemessenen Schritten einherstolziren? Er hat nur wenig Jahre des Lebens Last und Hitze getragen und lief mit vollem Segel in den Hafen der Ruhe ein, dem Hymen ihn zuführte. In der linken Hand hält er einen gewichtigen Weberbaum, und seine Rechte streckt er nach einem verrosteten **Beil**, das statt des Schwertes an seiner Seite hängt. Aus seiner früheren Aktivität hat er einige Rudera von Gelehrsamkeit gerettet, die ihn ermuthigen, als Literat auf dem Gebiete der Oeffentlichkeit zu erscheinen. Er ist die Hauptperson bei dem blutigen Drama. Seine Umgebungen — der Mann mit dem verrosteten Fleischermesser, die kleine runde Gestalt mit dem Vollmondsgesicht und der wichtigen Amtsmiene, und der junge Mann mit der Feder hinter dem Ohr — scheinen bloße Statisten, oder richtiger, Automaten zu sein. Vor der kleinen Schaar erblickst Du eine lederne Kanone. Sie ist geladen mit Mondschein und einigen gedörrten Witzen, die unser Invalide auf der Bodenkammer eines vor hundert Jahren verstorbenen Humoristen mühsam zusammengeklaubt hat. Voll Zuversicht auf diese Waffe und im Gefühle eigener Kraft, stürzt der literarische Held auf mich los, wie Don Quixote gegen die Windmühlflügel. Wie jämmerlich er sich bei diesem tollen Anlaufe gebehrdet, ist Dir und den Zeugen des Kampfes bekannt *). Etwas Wahres zu sagen, ist sein beschränkter Kopf nicht im Stande gewesen, er hat daher eine fade, erbärmliche Fabel erfinden müssen, worin er mich bei einem Brauer einkehren und mit den Bauern spielen läßt. Wie liebenswürdig. Er stempelt mich, wahrscheinlich um mich bei irgend wem zu verdächtigen, zum Spieler. Nun das kann sich ein Geist, den man sonst für den leibhaftigen — † Gott sei bei uns! — hielt, schon gefallen lassen. Scheint es doch jetzt Sitte geworden zu sein, rechtlichen Männern, die das Schwarze allezeit schwarz nennen, und sich dadurch mißliebig gemacht haben — wenn man ihnen auf andere Weise nicht beikommen kann — allerhand menschliche Schwachheiten **anzudichten**. Da sollen sie nicht allein „Karten spielen' um Bier, sondern auch „um Geld, mit allerlei Leuten, an allerlei Orten, auch an öffentlichen." Aber lieber Bote, hast Du denn den liebenswürdigen Fabeldichter nicht gefragt, was er eigentlich mit seinem abgeschmackten Mährchen; oder besser, **Gemähre**, hat sagen wollen? — Wußte er denn gar nichts Vernünftiges zu sagen, oder etwas zu erzählen, was sich mit mir zugetragen? Warum Fabeln erdichten, wo Thatsachen sprechen sollen? Eine Widerlegung so abgeschmackten Zeuges muthest Du mir, und muthen mir die freundlichen Leser wohl nicht zu. Ich würde nur meinem Renommée damit schaden. Wahrscheinlich hast Du mir mit dem ganzen saubern Machwerk einen Spaß machen wollen. Du weißt, daß ich zuweilen an Unterleibsbeschwerden leide. Da hast Du denn gemeint, daß eine recht kräftige Erschütterung des Zwerchfelles mir recht heilsam sein würde. Für diese gute Meinung bin ich Dir sehr dankbar. Ich habe so recht aus vollem Halse gelacht, und das hat eine höchst wohlthätige Wirkung auf meinen Unterleib gehabt; ich fühle mich in der That recht erleichtert. Bringe mehr dergleichen Unsinn, und Du ersparst mir jährlich einige Rezepte.

*) Ich will hier nur auf etwas aufmerksam machen. Meinen ersten Artikel hatte ich am Tage Ruffin (27. Aug.) geschrieben. Der Setzer hatte aus Versehen Ruffei gesetzt. Meinem Don Quixote war aber Ruffin ein böhmischer Berg gewesen, und er hatte sich eine Höhle Ruffei darunter gedacht. Vor solcher Gelehrsamkeit muß man wohl Respekt haben.

*

Nun noch eine Bitte, lieber Bote! Sage doch gefälligst dem Br. Seidel, daß er sich künftig nicht mehr möge einfallen lassen, Essig unter das, den Gästen zu reichende Bier zu gießen, er möchte vielleicht nicht immer so nachsichtige Gäste finden, die sich dergleichen Späße gefallen lassen. Gehab Dich wohl. Dein wohlaffectionirter Rübezahl.

---

4349. Der bekannte Optikus Herr Reis, Besitzer einer optischen Fabrik in Nymwegen, welcher für seine Leistungen noch kürzlich durch die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst von Sr. Majestät dem König ausgezeichnet wurde, ist hier eingetroffen, um optische Vorträge über naturwissenschaftliche Beobachtungen zu halten, und solche mit mikroskopischen Experimenten zu begleiten. Wir erlauben uns auf diese Vorträge sowohl, als auf die Instrumentensammlung des Herrn Reis, wohnhaft im weißen Roß, das Publikum hierdurch aufmerksam zu machen. * * *

Hirschberg, im Oktober 1846.

---

## Verlobungs-Anzeige.

4238. Allen Freunden, besonders den geliebten Seminarbrüdern (40 — 43) empfehlen sich als Verlobte

**Marie Liers,**
**Julius Richter.**

Züllichau, den 2. October 1846.

---

4234. Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in der Kirche zu Meffersdorf vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an und empfehlen uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

Schwarzbach, den 29 September 1846.

**A. M. Ruehle,** Gastwirth
**J. C. Ruehle,** geb. Zimmermann.

---

4286. **Verbindungs-Anzeige.**

**Unsere, am 28. d. M., vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. Landeshut, den 30. Septbr. 1846.**

**Alexander Hoeger, Oberlehrer.**
**Marie Hoeger, geb. Völke.**

---

## Entbindungs-Anzeigen.

4330. Heute früh 5¾ Uhr wurde meine liebe Frau, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Schmiedeberg, den 1. Oktober 1846.

C. F. J. Mathesius.

---

4346. Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben, zeigt statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten, hiermit ergebenst an.

Friedeberg am Queis, den 5. Oktober 1846.

S. G. Scheunner.

---

4317. Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an

Schönwaldau, den 4. Oktober 1846.

Becker, Kantor und Lehrer.

---

## Todesfall-Anzeigen.

4240. Den Tod seines Vaters, des Gasthofbesitzer Herrn August Genzky zu Goldberg, zeigt seinen entfernten Freunden hiermit ergebenst an

der Amtmann Rudolph Genzky.

4250. Am 30. Sept. Nachmittags 4½ Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Jenseits unsere gute, treue Mutter, **Johanne Helene**, verw. Frau Kaufmann Brückner hierselbst.

Liebe schließt Ihr Grabmal zu.

Hirschberg, den 5. Oktober 1846.

Namens der Hinterbliebenen, der Kaufmann Carganico.

---

4298. Am 29sten Sept. starb mein geliebter Sohn, der Großbauergutsbesitzer Carl Menzel zu Rabishau, 31½ Jahr alt, an der Ruhr. Entfernten Freunden und Verwandten macht diese traurige Anzeige, um stille Theilnahme bittend der Bauergutsbesitzer und Kirchenvorsteher

Gottfried Menzel zu Blumendorf.

---

4287. Den 19. d. M., Mittags 12 Uhr starb an Lungenschwindsucht mein guter, treuer Freund, der Schul-Amts-Kandidat Herr Ernst Menzel (1) aus Gleinitz bei Glogau. Lieben Seminarfreunden hiermit diese betrübende Anzeige.

Der Lehrer Koschel in Lüben.

---

4297. Noch blutete die Wunde, welche der am 15ten Sept. erfolgte Tod meines heißgeliebten Kindes, Marie Louise Emilie, deren irdisches Dasein nur 10 Wochen währte, meinem Herzen geschlagen hatte, als der unerbittliche Tod sich schon wieder eine neue Beute suchte, indem er mir am 29. Sept., also nur 14 Tage später, meinen geliebten Mann, den Großbauergutsbesitzer Carl Ehrenfried Menzel nach vielen Leiden in seinem 32. Lebensjahre entriß, nachdem unsere glückliche Ehe noch nicht volle 3 Jahre gedauert hatte.

Um stille Theilnahme an meinem tiefen Schmerze bittend, macht auswärtigen Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige. Rabishau, den 4. Okt. 1846.

Die tiefbetrübte Christiane Renate Menzel, geb. Röhrich.

---

4292. Abendklänge.

Ihrer am 15. Septbr. 1846 in einem Alter von 58 Jahren 3 Monaten und 8 Tagen nach langen Leiden entschlafenen redlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Bleichermeister

**Beate Preller,** geb. **Worbs,**

gebracht von ihren tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Nimm uns hin, nimm unter Deinen Flügel
Unsre heiße Wehmuth, Erdenschmerz!
Unter diesem frischen Grabeshügel
Ruht, gebrochen uns, ein Mutterherz,
Ruhet, weil von langen schweren Leiden
Es der Todesengel sollte scheiden,
Still verlassen unsrer Liebe Haus,
Von des Lebens Müh' und Klage aus.

Mutter Du, die uns die Blumenkette
Unsres Daseyns, unsrer Freuden wand,
Und in unsren Dank das Ruhebette
Von der Pflichtentreue Arbeit fand,
Laß, Verklärte, was Du uns gewesen,
Alle Freunde ihrer Pflichten lesen,
Die der Liebe Mahnungen verstehn,
Hand in Hand durchs Leben fortzugehn! —

Groß und edel warst Du selbst im Kleinen,
Warst es überall, und dieser Ruhm
Soll, ermunternd stets uns zu erscheinen,
Werden mehr auch unser Eigenthum.
Was Du still geleistet und getragen,
Fühlten, schätzten wir, um uns zu sagen:
„War der Tugend Prüfung lang' und heiß,
Dauernd schöner blüht ihr dann der Preis."

Friede Deiner theuern Asche! — Segen,
Dir so treu bei uns erworben, thaut
Auf sie nieder; Dank und Achtung hegen
Dir den Denkstein, von Dir selbst erbaut,
Wo, enthoben ihrer Ohnmacht Schranken,
Lieben nicht mehr hinter Särgen wanken,
Seelige, mit Dir im Schönverein
Würdiger ihn dann Dir zu umreihn.

Voigtsdorf, den 24. September 1846.

Gottfried Preller, Bleichermeister, als Gatte.
Christian Preller, Ernst Preller, Beata Preller, Friederike Preller, Johanna Preller, als Kinder.
Moritz Mentz., Christian Krebs, Auguste Preller, geb. Geier, als Schwiegerkinder der Verewigten.
11 Enkelkinder.

4301. **Worte des Schmerzes,**
dem Andenken unserer so früh von uns geschiedenen Kinder und Geschwister
**Emma Agnes Karoline Siebenhaar,**
an der Auszehrung gest., d. 12. Juli d. J.,
im Alter von 15 Jahren 6 Monaten, — und
**Anna Klara Emilie Siebenhaar,**
am Scharlachfieber gest., d. 12. September d. J.,
im Alter von 8 Jahren, — gewidmet.

Noch blutet' unser Herz, noch war nicht überwunden
der Schmerz, der uns so herb vor wenig Jahren traf *),
noch dachten oftmals wir in einsam stillen Stunden
an die, die schlummerten schon sanft des Todes Schlaf,
da naht von neuem uns der Prüfung schwere Stunde:
vom Nachtthau kalt berührt, welkt eine Blüthe hin,
die Herrliches verhieß, — es ging aus unserm Bunde,
der traulich uns vereint, die gute Emma hin,
hin in des Todes Nacht, zu zart für dieses Leben.
Von höhern Wesen, rein wie selber sie, umgeben,
schwingt sie sich auf in jenes hellern Reiches Licht,
in dem der Nachtthau niemals eine Blüthe bricht.

Wir aber fühlten unser Innerstes erbeben
im herben Schmerz, und Gram erfaßt uns bang und schwer.
Doch ahnten wir wol nicht, so bald es zu erleben,
daß enger noch der Kreis der Lieben um uns her
sich schließen sollte, daß so früh schon sollt' erblassen
noch Eins der Theuren, daß, zu gut für diese Welt,
uns uns're liebe munt're Anna würd' verlassen,
und daß die letzten Stunden ihr schon zugezählt.
Doch war's so! Uns're Liebe konnte sie nicht halten! —
Dort droben, wissen wir, wird herrlicher entfalten
sie sich in jenem Reich, für das sie früh bestimmt,
in das uns Alle einst der Herr hinüber nimmt.

Ja, frohe Hoffnung auf ein dauernd Wiedersehen,
Du tröstest unser Herz, das fast dem Schmerz erlag.
Vor Gottes Thron vereint da werden wir einst stehen;
Dann folgt der trüben Erdennacht der hellste Tag.
Euch aber wollen fest wir in die Herzen schließen,
Euch, die Ihr nun in höhern lichtern Räumen weilt.
Einst werden wir auch unsers Lebens Lauf beschließen;
Dann freudig unser Geist zu Euch hinüber eilt.
Nun ruhet wohl! Euch ist auf's Lieblichste gefallen
Das Loos, umgeben dort von unsern Lieben allen,
Ruht Ihr nun, Theure, sicher in des Vaters Schooß;
Lebt wohl! ruht sanft! wir gönnen Euch dieß schöne Loos.

Bielau bei Hainau, den 1. October 1846.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Siebenhaar, Schullehrer.
Louise Siebenhaar, geb. Geißler.
Herrmann, Pauline, Marie, Klementine Siebenhaar.

*) Sechs der Kinder und Geschwister starben in den ersten Lebensjahren. Zwei andere, schon ältere, Emil und Mathilde starben, ersterer vor 5 Jahren den 1. August, im Alter von 17¾, und letztere vor 3 Jahren den 25. Mai, im Alter von 20 Jahren. Ihnen folgten dieses Jahr die obengenannten zwei Geschwister innerhalb neun Wochen, so daß von 14 Kindern nur noch 4 am Leben sind.

4331. **Denkmal wehmuthsvoller Erinnerung**
bei der
**einjährigen Wiederkehr des Todestages**
der weil. Frau Gastwirth
**Wilhelmine Rühle, geborne Wagenknecht,**
zu Schwarzbach, Kreis Lauban;
gest. den 13. Oktober 1845.
Gewidmet von den trauernden Eltern, Geschwistern und Schwiegereltern in Meffersdorf und Grenzdorf.

Ist auch schon ein volles Jahr verschwunden,
Seit des Grabes Nacht Dich, Theure, deckt,
Ach, so heilen doch nicht unsre Wunden,
Deren Schmerzen jeder Morgen weckt.

Weinend denken wir der Schreckenstage,
Die des Jahres Kreislauf führt zurück.
Lauter tönet unsres Herzens Klage:
Ach! Dich traf ein allzu hart Geschick!

Ja, wir würden unserm Gram erliegen,
Daß wir nie mehr Dich hier sollen sehn,
Hülfe nicht des Glaubens Kraft uns siegen,
Und der Trennung Schmerz uns überstehn.

Er lehrt uns hinauf zum Himmel schauen,
Wo ein Vater waltet treu und gut,
Heißt uns ihm unwandelbar vertrauen,
Was er auch, uns unerklärbar, thut.

Und so wollen wir ergeben tragen,
Was sein weiser Rath uns ließ geschehn,
Bis uns wird der schöne Morgen tagen,
Wo im Himmel wir Dich wiedersehn.

4283. **Erinnerung am Jahrestage**
meines am 7. October 1845 in dem Alter von 65 Jahren 7 Monaten 14 Tagen verstorbenen Ehegatten

**Gottlieb Engler,**

gewesener Freibauergutsbesitzer, Ortsrichter, Kirchen = und Schulvorsteher in Alt = Weisbach.
Geweiht von seiner hinterlassenen Ehefrau
**Maria Rosina geb. Röhricht.**

Schon ein Jahr deckt Dich der Grabeshügel,
Wo wir weinend Dich einst senkten ein;
Schon ein Jahr als der Vollendung Flügel
Trug Dich aufwärts zu dem bessern Sein.

Ach, wir denken Deiner alle Stunden;
Denn Du, guter Vater, fehlest uns so sehr.
Leer ist's um uns, seit Du hingeschwunden,
Und uns blühet keine Freude mehr.

Nimm noch einmal für die viele Liebe
Unsern Dank, aus inn'rer heil'ger Pflicht
Pflanzen wir, o, wenn es blühend bliebe!
Auf Dein Grab heut' ein Vergißmeinnicht.

## Kirchen = Nachrichten.

### Getraut.

Hirschberg. Den 29. Sept. Jggs. Gottlieb Hildebrand, Gastwirth in Röhrsdorf, mit Christiane Louise Rosalie Mende.
Bolkenhain. Den 16. Septbr. Hr. Joh. August Linhardt, Drechslermstr., mit Jgfr. Christiane Louise Friederike Erler.

### Geboren.

Hirschberg. Den 20. Sept. Frau Lohgerbermstr. Hertzog, e. S., Paul Herrmann Reinhold.
Kunnersdorf. Den 9. Sept. Frau Gartenbes. Scholz, e. S., Friedrich August.
Grunau. Den 25. Sept. Frau Inw. Dittmann, e. S., Friedrich Traugott.

### Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Sept. Die unverehel. Friederike Schenk, 65 J. — Den 29. Carl Heinrich Gustav Ferdinand, Sohn des landräthl. Secretair Hrn. Richter, 24 T. — Friedrich Wilhelm August, Sohn des Korbmacher Köhler, 5 W. 2 T. — Den 30. Frau Johanne Helena geb. Haberländer, hinterl. Wittwe des verst. Kaufmann Hrn. Brüchner, 73 J. 1 M. 13 T. — Carl Samuel Ziegert, Schuhmachermeister, 56 J. 1 M. 15 T. — Den 1. Okt. Frau Marie Rosine geb. Hoffmann, hinterl. Wittwe des verst. Maurer Spetlich, 58 J. 11 M. — Den 3. Friedrich Schenk, Maurerges., 36 J.

### Berichtigung.

In vor. Nr. d. B. ist bei den Gebornen zu Hirschberg statt Frau Privat=Secretair Richter, Frau landräthl. Secretair Richter zu lesen.

## Unglücksfall.

Zu Goldberg war d. 27. Sept. Vormittags der Arbeitsmann Joh. Gottlieb Seibt auf einem Birnbaume beschäftigt, die Früchte von demselben abzunehmen, fiel von diesem herab und starb in Folge dieses nach einer halben Stunde; alt 61 J.

## Natur = Merkwürdigkeit.

Wenn schon ohnlängst, wenn ich nicht irre in einem öffentlichen Blatte, von einem 25 Pfund wiegenden Kürbis, als einer besondern Natur = Seltenheit, die Rede war, so dürfte wohl ein dergleichen in dem herrschaftlichen Garten zu Ober=Röversdorf gezogener Kürbis, wegen seiner außerordentlichen Größe und Schwere, als eine um so größere Merkwürdigkeit erscheinen, da derselbe drei preuß. Ellen, weniger einen Zoll, im Umfange hat und dreiundachtzig Pfund, schwer Gewicht, wiegt, also circa ¾ Centner.

## Literarisches.

4267. In **Otto Hoffmann's** Buchhandlung in Löwenberg ist eingetroffen und liegt zum Abholen bereit:
**Theiner, Dr. Anton, die reformatorischen Bestrebungen in der katholischen Kirche.** Mein Austritt aus der römisch=katholischen Kirche und die von Herrn Melchior, Fürstbischof von Breslau, über mich verhängte Excommunication. Nebst einigen Bemerkungen über des Herrn Fürstbischofs Melchior Hirtenbrief bei seinem Bisthumsantritt. Iten Bandes 1ste Abtheilung, 10 Sgr.

* **„Zur Bequemlichkeit des Publikums!"**
Die Herren M. J. Sachs und Söhne hierselbst machten in Nr. 40 d. Bl. bekannt, daß sie während der Anwesenheit der Allerhöchsten und hohen Herrschaften in Erdmannsdorf, **zur Bequemlichkeit** des Publikums, **täglich** zweimal einen Omnibus dahin und von dort zurück abgehen lassen würden. Gestern und heute waren Passagiere zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle, warteten jedoch vergeblich auf die Ankunft des famosen Omnibus und sahen sich, von der wahrscheinlichen Bequemlichkeitsliebe der Herren Sachs hinter das Licht geführt, nach langem Harren endlich genöthigt eine Lohnfuhre zu dingen. Da dem außerordentlichen Bequemlichkeitssinn der P. P. Sachs also nicht vertraut werden kann, ist es doch wohl besser, künftig gleich per Post zu fahren, da der Unterschied ja doch nur einen Silbergroschen beträgt. Mögen die P. P. Sachs künftig das Publikum nicht mehr täuschen.
Hirschberg, den 6. October 1846.

4296. **Sonntag, den 18. Oktober, Vormittags 10 Uhr, ist bei der christ=katholischen Gemeinde zu Friedeberg am Queis Gottesdienst und nach demselben Gemeinde=Versammlung.**
Der Vorstand.

4285. **Sonntag, den 11. Okt. a. c.,**
wird in der Gnadenkirche zu Landeshut, von 11 Uhr Vormittags ab, christ = katholischer Gottesdienst abgehalten werden. Dieß zur Kenntnißnahme der Betheiligten.

4300. **Städtische Ressource.**
**Sonnabend, den 10. October,** wird unsere Versammlung durch die Gegenwart des Männer=Gesang=Vereins erfreut werden. Der Vorstand.

4344. IV. 8 10, 10! 1. 1, 6 ch, V 2 + 1 f 25! — V. X, b 27 VX. X 2. 9 10 —, m 6 ch!! — (!)

## Amtliche und Privat=Anzeigen.

4347. **Bekanntmachung.**
In Uebereinstimmung mit Einer Wohll. Stadtverordneten=Versammlung haben wir wegen Verpachtung der Dominialparcelle No. ²⁰/₂₁ in Schwarzbach einen Termin auf den 14. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Sessionszimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtung vom 1. Novbr. 1846 bis Ende Dez. 1852 läuft und die nähern Bedingungen in unserer Registratur ersehen werden können.
Hirschberg, den 5. Okt. 1846.
Der Magistrat.

4348. **Bekanntmachung.**

In Uebereinstimmung mit Einer Wohll. Stadtverordneten-Versammlung haben wir wegen Verpachtung der Gräserei, nächst der städtischen Ziegelei auf ein Jahr, vom 1. Januar 1847 bis Ende Dez. 1847, einen Termin auf den 14. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Sessionszimmer angesetzt, wozu wir Pachtlustige einladen.

Hirschberg, den 5. Okt. 1846.

Der Magistrat.

---

4199. **Bekanntmachung wegen Verpachtung des städtischen Weinkellers.**

Auf den von uns bestätigten Beschluß Einer Wohllöbl. Stadtverordnetenversammlung soll der mit dem letzten Tage des Dezembers dieses Jahres ablaufende Pacht des hiesigen städtischen Weinkellers wiederum auf sechs nachfolgende Jahre, von 1847 bis 1853, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Licitationstermin auf

den 10. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit der Eröffnung eingeladen werden, daß die der Pachtung zum Grunde liegenden Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 28. September 1846.

Der Magistrat.

---

2278. **Bekanntmachung.**

Es ist beschlossen worden, daß das sämmtliche Stamm- und Unterholz im städtischen Eichwalde hinter Altläst, auf einer Fläche von circa 80 Morgen, gut bestanden, in Pausch und Bogen, gegen sofortige Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden soll. —

Termin zum Verkauf stehet

auf den 9ten November d. J. Vor- und Nachmittags

im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst an, und laden wir kautionsfähige Kauflustige dazu ein. —

Die Bedingungen sind in der Wartestube und in dem Kämmereikassen-Locale ausgehangen, und können täglich, außer Sonntags, eingesehen werden. —

Parchwitz, den 11ten Mai 1846.

Der Magistrat.

---

3956. **Holzverkaufs-Anzeige.**

Das dem Fabrikanten Anton Merkel und dem minorennen E. F. H. Engler zu Alt-Weisbach, Landeshuter Kreises, gehörige 20 bis 40 Jahr alte, gerichtlich auf 600 Rthlr. taxirte stehende Holz, auf einer zum Niederblasdorfer Territorio gehörigen, an die Feldmarken des Engler'schen Bauergutes Nr. 39 Alt-Weisbach angrenzenden Fläche von circa 42 Morgen soll zum Abholzen Theilungshalber in dem hierzu an Ort und Stelle und resp. in dem Engler'schen Bauergute Nr. 39 Alt-Weisbach auf den

13. Oktober c., von Vormittags 9 bis 12 Uhr,

angesetzten Termine an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Die Hälfte des Meistgebots muß sofort, die andere Hälfte 14 Tage darauf baar erlegt werden. Die Abholzung muß bis 26. Mai 1851 erfolgt sein. Die Taxe und näheren Licitationsbedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 6. September 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Pfaffendorf.

---

4262. **Proclama.**

Zur Fortsetzung der Lienig'schen Subhastation No. 54 zu Kupferberg, steht neuer Bietungstermin auf

den 7. November c. Vormittag 11 Uhr

zu Kupferberg an. Taxe und neuester Hypothekenschein in unserer Registratur.

Hirschberg, den 16. September 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

3410. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 244 zu Boberröhrsdorf belegenen, gerichtlich auf 4167 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Bobermühle, der Johanne Christiane, verehel. Baumann gehörig, steht auf

den 7. November c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Gerichts-Lokale zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 20. Juni 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

---

4248. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Johann Gottlieb Langersche Hofehäuslerstelle nebst Acker und einem Garten sub Nr. 49 des Hypothekenbuchs zu Alt-Röhrsdorf gelegen, abgeschätzt auf 250 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 19. Januar 1847, Vormittag 11 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Lauterbach subhastirt werden. Bolkenhain, den 6. September 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Lauterbach.

Werner.

---

4147. **Klötzer-Verkauf.**

In der Oberförsterei Petersdorf sollen von dem diesjährigen Holz-Einschlage, in den nachstehend benannten Forst-Revieren und an den dabei bestimmten Tagen die angegebene Klötzerzahl nach Loosen an den Meistbietenden verkauft werden, als

A. Im Forst-Revier Schreiberhau

den 9. Oktober a. c., von früh 9 Uhr an in der Scholtisei zu Schreiberhau 1335 Stück Klötzer,

B. Im Forst-Revier Seiffershau

den 13. Oktober a. c., von früh 9 Uhr an im Gasthause zu Hartenberg 815 Stück Klötzer,

C. Im Forst-Revier Petersdorf

den 16. Oktober a. c., Nachmittags von 3 Uhr an, in der Scholtisei daselbst 721 Stück Klötzer.

Die näheren Kaufsbedingungen, so wie die Lagerplätze der Klötzer sind sowohl hier als auch bei dem Ober-Förster Herrn Bormann in Petersdorf zu den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Hermsdorf u. K., den 28. September 1846.

Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrl. Kameral-Amt.

---

4282. **Freiwillige Subhastation.**

Das Kaufmann Geisenheimer'sche Rest-Bauergut, sub Nr. 42 zu Nieder-Hertwigswaldau, von circa 48 Morgen Flächen-Inhalt, soll, auf den Antrag des Besitzers,

den 3. November 1846, Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle freiwillig subhastirt werden.

Die vollständige Beschreibung des Guts und die Kauf-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Jauer, den 5. Oktober 1846.

Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Hertwigswaldau und Antheil Siebenhuben. Martini.

4263. **Verkaufs = Anzeige.**
Auf den 10. October c. Nachmittags 2 Uhr soll im hiesigen Rathhäuslichen Sessionszimmer ein Guckkasten im Wege der Auction meistbietend verkauft werden.
Schmiedeberg, am 1. October 1846.
Der Magistrat.

**Auctionen.**
4323. Die auf den 12. Okt. angesetzte Auction im gerichtlichen Auctions = Gelasse wird erst Montag den 19. Okt. früh von 9 Uhr abgehalten werden, es wird auch eine Geige dabei mit vorkommen. Steckel.

4299. **Nutzholz = Auktion.**
Sonntag den 11. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, beginnt die Fortsetzung der im Boten a. d. Riesengebirge Nro. 39. inserirten Nutzholz = Auktion, unter denselben Bedingungen, auf der Stumpe'schen Forstparzelle unweit den Waldhäusern. Es ladet hiermit resp. Kauflustige ein, und bittet, sich nicht zu spät einzufinden C. G. Schüttrich.
Hirschberg, den 8. Oktober 1846.

4324. **Auktions = Anzeige.**
Freitag den 23. Oktober, früh von 9 Uhr an, sollen in dem Hause Nr. 479., äußere Schildauerstraße, Möbel, Glas und Porzellan, Wäsche, Haus = und Gartengeräthe, auch ein englischer Kochheerd von Gußeisen und eine eiserne Geldkasse, öffentlich versteigert werden.
Hirschberg, den 6. Oktober 1846.
Steckel, Auktions = Kommissarius.

4247. **Bekanntmachung.**
Unter Zuziehung der Ortspolizei sollen den 16. Oktbr. c. 12⅚ Kuxe von der Steinkohlen = Grube Gotthelf und eben so viel von der Bertha = Grube zu Hartau bei Landeshut, an den Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden. Das Kaufgeld darf sicher gestellt, und kann in jährlichen Raten abgetragen werden. Der Bestbietende erlegt eine Caution von Fünfzig Thalern, wogegen der Zuschlag am Termine selbst erfolgt. Die Gebote werden im Kretscham zu Hartau abgegeben. Jede Auskunft, diese Gruben betreffend, ertheilt der
Steiger **Krügel** zu Hartau.

4277. **Auction.**
Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Pastors Schenk, worunter Uhren, Silbergeschirre, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Getreide enthalten, soll **in der Sterbewohnung zu Leipe, Jauerschen Kreises**, am
22. October d. J. von Vormittags 9 Uhr an öffentlich verkauft werden.
Jauer, den 29. September 1846.
**Der Königl. Kreis = Justiz = Rath Dethloff.**

4244. Auf dem Dominio Rohrlach wird den 20. October c., von früh 9 Uhr an, sämmtliches nicht unbedeutende todte Inventarium meistbietend verkauft; wozu zahlungsfähige Käufer hiermit eingeladen werden.

4295. **Auction zu Friedeberg a. Q.**
Freitag den 16. Oktober von Vormittag 9 Uhr an, soll in Nr. 299 auf der Niedergasse der Nachlaß der verwittweten Frau J. E. Dresler, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräthen nebst einigen Holzwaaren, gegen baare Bezahlung versteigert werden.
**Die Auctions = Commission.**

**Zu verpachten.**
4235. **In Probsthain steht eine neu und bequem eingerichtete Bäckerei mit freundlicher Wohnung, zu Mitte des Orts gelegen, an einen thätigen und geschickten Bäckermeister von jetzt ab zu verpachten, und ist das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.**

4160. **Bekanntmachung.**
Zu verpachten sind baldigst in Buchwald bei Schmiedeberg die Wohn = und Wirthschafts-Gebäude des Bauergutes Nr. 50 mit einigem Wiesewachs, wozu sich geeignete Pachtliebhaber sofort melden können bei dem dasigen Wirthschafts = Amte.

**Danksagung.**
4342. Der wohllöbl. Schmiedezunft allhier, die unsern guten Mann und Vater, den Schmiedemeister Gottfried Köhler, zur letzten Ruhestätte getragen, sowie den werthen Freunden, die ihm in den kranken Tagen gütig waren und ihn zum stillen Grabe begleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank! Gott lohne es Ihnen Allen.
Schmiedeberg, den 8. October 1846.
Die Hinterbliebenen.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**
4167. **Da ich die Töpferwerkstatt des Töpfer Lange hierorts käuflich übernommen habe, so empfehle ich mich den hiesigen geehrten Einwohnern mit jeder Art Töpferwaaren, besonders aber mit fleißig gearbeiteten Ofenkacheln und Setzen der Oefen, welches ich schon seit Jahren, bei dem Herrn Töpfermeister Pettschig in Condition gestanden, überall zur Zufriedenheit ausgeführt habe.**
**Ernst Grandke, Töpfermeister.**
**Neben dem Gasthofe „zum blauen Hirsche" bei der evangelischen Kirche.**

4289. **Nicht zu übersehen.**
Einem hiesigen Wohllöblichen sowohl als auswärtigen Publikum hierdurch die ganz ergebenste Anzeige, daß Unterzeichneter mit Genehmigung der hohen Behörden das Geschäft als Commissions-Agent übernommen, und daher alle dem Gesetz angemessene und zu dem Geschäfte sich qualifizirende Aufträge prompt und pünklich zu besorgen verspreche, auch kann ich von heute ab schon verschiedene Kapitalien auf sichere Grundstücke, sowie auch Häuser mit und ohne Acker, eine Gärtnerstelle, ein Restgut, eine Schank-Nahrung mit allen Gerechtigkeiten und 5 Scheffel Bresl. Maaß Acker zum Verkauf nachweisen; das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Commissions = Agent Lachmann in Friedersdorf bei Greiffenberg.

4284. **Anzeige und Bitte.**
Den hochgeehrten Bewohnern hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem seligen Manne, dem Pfefferküchlermeister F. W. Thielscher dahier, seit vielen Jahren zu allgemeiner Zufriedenheit geführte Pfefferkuchen = und Kuchen = Bäckerei für meine Rechnung ununterbrochen und in der bisherigen Weise und Ausdehnung fortführe.
Mit dem Versprechen, nach allen Kräften dahin zu wirken, meinem Etablissement den bisherigen günstigen Ruf zu erhalten und meine geehrten Kunden ebenso durch Güte der Waaren, als durch billige Preise zufrieden zu stellen, empfehle ich mich zu fernerem gütigem Wohlwollen und Vertrauen und bitte um zahlreiche Bestellungen.
Schmiedeberg, den 5. Oktober 1846.
Christiane Charlotte, verw. Thielscher, geb. Treutler.

4334. ☞ Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein Domicil von Petersdorf hieher verlegt habe, und beehre mich zugleich, auf mehrseitige neuere Anfragen die ergebene Antwort beizufügen, daß ich wegen theils überhäuften, theils dies Jahr sehr entfernten Geschäften, für das laufende Jahr keine Dismembrationen weiter übernehmen kann, dagegen aber sehr bereit bin, solche Aufträge, welche erst im künftigen Jahre ausgeführt werden sollen, sofort anzunehmen, um bis dahin die nöthigen Vorarbeiten liefern zu können.

Seidorf, bei Warmbrunn, im Oktober 1846.

Der Dismembrant **Klose.**

4148. Geehrten Gönnern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich unter meiner Firma bei Fortführung meines Geschäfts ein

**„Anfrage- und Adreß-Comtoir"**

verbunden habe.

Indem ich meine Dienste für alle Arten Commissionen, Agenturen, sowie alle in dieses Fach schlagende Beschäftigungen anbiete, versichere ich zugleich, daß ich durch strengste Rechtlichkeit und Verschwiegenheit unermüdlich mich bestreben werde, jedes mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Jauer, den 1. Oktober 1846.

**Friedr. Seidel, Kaufmann.**

4336. **Die neu eingerichtete Conditorei auf der Langgasse, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und verspricht bei guter Waare solide Preise und pünktliche Aufwartung.**

**Die Eröffnung des Lokals findet Sonntag den 11. Oktober statt.**

**Christiane Weinrich.**
**Langgasse Nro. 139.**

4065.

**Hôtel Stadt London**

früher

**Deutsches Haus zum goldnen Adler.**

In diesem im schönsten Theile der Residenz Berlin am Dönhofsplatz und Leipziger Straßen-Ecke belegenen **Hôtel erster Klasse**, habe ich die Einrichtung getroffen, daß sämmtliche Bedienungs-Spesen mit in den Logements einbegriffen sind, die Preise der Parterre-Zimmer und Belle-Etage mit 1 Bett von 12 sgr. bis 1 rtl., die der 2. Etage von 10 — 25 sgr., die der 3. Etage von 6 — 17½ sgr.; sämmtliche Zimmer sind ganz neu decorirt, und für alle nur mögliche Bequemlichkeiten bestens gesorgt, auch befindet sich, um alle Irrthümer zu umgehen, in jedem einzelnen Zimmer ein Preis-Courant.

Die I. Table d'hôte beginnt 1 Uhr, im Preise von 20 sgr. incl. ½ Fl. guten Tischwein.

Die II. Table d'hôte beginnt 3 Uhr, im Preise von 15 sgr. den Wein nach der Karte.

Bitte alle geehrte Reisende auf diese Annonce gefälligst zu achten.

Berlin. **George Kellner.**

4333. Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt macht bekannt, daß den 16. Octbr., als Freitag, der sogenannte Welt-Teich abgefischt wird, wozu ich alle Fischkäufer freundschaftlich einlade. Fuhren werden nicht gegeben.

Giersdorf, den 6. October 1846. **Horzetzky.**

4270. Der Adjuvanten-Posten zu **Seitendorf**, Kreis Schönau, ist besetzt.

4141. **Die Kartoffelfäule vermeidlich.**

Der größte Theil der von dieser für unsere Bevölkerung so gefährlichen Krankheit befallenen Kartoffeln, wird erst, nachdem sie geerntet sind, sei es durch Ansteckung, oder, was wahrscheinlicher ist, indem sie den Keim der Fäule schon aus der Erde mitbringen, für den Genuß unbrauchbar.

Diese Wahrnehmung hat auf Mittel zu denken die Anregung gegeben, durch welche wenigstens die geernteten Kartoffeln dem Verderben entrissen werden könnten, von welchen dasjenige, welches der rühmlichst bekannte Amtsrath **Gumprecht** auf dem Amte Oelse im Herbst vorigen Jahres angestellt hat, als einfach, billig und durch die Erfahrung bewährt, allgemeiner Anwendung empfohlen zu werden verdient.

Es wurden dem zufolge im November vorigen Jahres die völlig gesunden und abgedunsteten großen Kartoffeln, welche aufbewahrt werden sollten, in Schobern neben und aufeinander gelegt, mit Stroh und später mit Dünger fest zugedeckt, der Luftzug aber dadurch hergestellt, daß an der Spitze des Haufens eine Dornenwelle eingelassen ward, unter welche man unmittelbar die Kartoffeln berührend, eine Schicht von **Gips** gemacht hatte.

Am 24sten Dezember wurden die Schober geöffnet, und sämmtliche Kartoffeln zeigten sich schön, rein und gesund, der Gips aber, der als trocknes Pulver aufgeschüttet worden war, ballte sich zusammen und fühlte sich wie nicht ganz trockene Stärke an.

Bei demjenigen Schober dagegen, welcher blos als fast verschlossener Haufen ohne Gipslage gebildet war, zeigte sich die ganze obere Schicht der Kartoffeln mehr oder minder mit Schimmel bedeckt und viele bereits erkrankt, so daß die Fäule schon zu 1/16 Zoll eingedrungen war. Unfehlbar hat das Vermögen des Gipses, die Ausdünstungen aufzusaugen, die damit in Berührung gebrachten Kartoffeln vor der Fäule bewahrt.

Die unterzeichnete Hauptverwaltung nimmt aus diesem Anlaß Gelegenheit, dem landwirthschaftlichen Publikum Vorstehendes zur gefälligen Beachtung mitzutheilen, und dabei den wohlbekannten feingemahlenen Neuländer Gips zu empfehlen.

Die Ausgabe ist im Vergleich mit der dadurch abgewendeten Gefahr völlig unbeachtenswerth zu nennen, und überdem ist die unterzeichnete Verwaltung um dieses Hilfsmittel bei der allgemeinen Calamität einem Jeden zugänglich zu machen, in den Stand gesetzt, den Abnehmern angemessenen Credit zu bewilligen; so wie die auswärtigen Niederlagen mit Gips-Vorräthen vollständig versehen sind.

Die bestehenden Niederlagen sind in Görlitz, Bunzlau, Liegnitz, Breslau, Jauer, Röchlitz bei Goldberg, Freyburg, Hirschberg, Liebau und Friedland in Böhmen.

Da zu fürchten steht, daß die Kartoffelfäule sich noch mehrere Jahre bei uns wiederholen dürfte, so wäre es ungemein interessant, wenn Landwirthe sich im künftigen Frühjahr beim Legen der Kartoffeln versuchten, auch hierbei

Gips anzuwenden, und die Resultate dann gemeinnützig zu machen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Behandlung glückliche Erfolge haben werde, und in keinem Falle ist die Auslage für den Gips verloren, indem sie dann späteren Ernten erfahrungsmäßig zu Gute kommt.

Löwenberg im September 1846.

Die Reichsgräfl. zur Lippe'sche Gips-Hauptverwaltung.

4325. Nicht zu übersehen!

Alle Pfandgeber, welche die Zinsen über 6 Monat rückständig sind, werden hierdurch nochmals aufgefordert, dieselben bis 15. d. M. zu berichtigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder in der den 20. d. M. stattfindenden Auktion ohne alle Nachsicht verkauft werden. Hirschberg, den 8. Oktober 1846.

J. G. Ludwig Baumert, Pfandverleiher.

4335. Am 30. vorigen Monats ist, wegen 7 Rtlr. 2 Sgr. 5 Pf. Kosten in meiner Ehescheidungs-Sache wider meine theure Gattin, auf Antrag des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Jauer, aus meiner Behausung ein **nicht mir** gehöriges Sopha gepfändet, und trotz dem, daß die rechtmäßige Besitzerin desselben sich als solche, vor Vollziehung dieses Akts, hinlänglich und glaubhaft legitimirt hat, nicht etwa unter Anbringung der gewöhnlichen Verwarnung blos mit Beschlag belegt, sondern sofort weggebracht worden.

**Ob solch** Verfahren gesetzlich ist, gehört nicht hieher und wird andern Orts erörtert werden; allein Denen, welche sich für diese Angelegenheit interessiren, bin ich zu ihrer Beruhigung die Anzeige schuldig, daß der Interventions-Prozeß bereits angestrengt ist und — wenn auch bisher in Sachen für mich nur langsam, dagegen aber in Sachen **wider** mich stets rasch verfahren worden, — doch hoffentlich in Kurzem das Ausgewanderte wieder einwandern wird.

Dem Herrn etc. etc., welcher außer seinen sonstigen Extemporationen auch noch die Frage aufgestellt hat: von was ich denn eigentlich, und warum ich immer so herum reise? — genüge hiebei gleichzeitig die Antwort: 1) daß ich nicht von **seinem** Gelde reise, 2) daß ich nicht zum Vergnügen, sondern, wie er sich bei meiner 11 Köpfe zählenden Familie respektive Hauspersonale selbst hätte enträthseln können, in nothwendigen Erwerbsgeschäften reise, und endlich 3) daß die Aufstellung einer solchen Frage weder in seiner Pflicht, noch in seiner Befugniß liegt.

Seidorf, den 4. Oktober 1846. Klose.

4293. **2 Rthlr. Belohnung.**

Indem ich vor der Weiterverbreitung des meine Ehrlichkeit und meinen ehelichen Frieden so sehr verunglimpfenden Gerüchts warne, welches im Publikum auf mein Gewerbe nachtheiligen Einfluß äußert, sichere ich demjenigen, der mir den Urheber desselben so nachweißt, daß ich ihn mit Erfolg gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 2 Rthlr. zu.

Pilgramsdorf, den 4. October 1846.

Häring, Müllermeister.

4290. Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Stadtältesten und Seifensieder Sendel und ertheile wie früher Sonnabends Vormittag unbemittelten Kranken, die an veralteten äussern oder innern Krankheiten leiden, unentgeltlich ärztlichen Rath.

Schönau, den 8. October 1846.

**Dr. Bock** jun., prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4233. Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt in der Preußischen Krone, der evangelischen Kirche gegen über wohne; bitte daher meine geehrten Kunden, mich wie früher beehren zu wollen. Warmbrunn, im October 1846.

Fr. Gutmann, Klemptnermeister.

4117. **Meine Wohnung nebst dem Verkaufs-Lokal ist jetzt im Hause des Buchdruckerei-Besitzers Herrn Landolt. Weinrich, Tapezirer.**

4249. Ich zeige einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß die Schöps'sche Bade-Anstalt Sonntag den 11. d. M. für diesen Sommer geschlossen wird.

Hirschberg, den 8. Oktober 1846.

Christiane Kühn geb. Schöps.

4294. **Eine reichliche Belohnung**

dem, der mir zur Wiedererlangung eines zinnernen Tellers behilflich ist, welcher mir vor einigen Wochen, nebst mehrern andern Sachen, aus meinem verschlossenen Gartenhause gestohlen wurde. Der Teller ist an der inwendigen Seite bezeichnet mit „F. W. W. 1816" und an der auswendigen Seite des Bodens wird noch der Fabrikstempel, der einen geweihten Hirsch enthält, zu sehen seyn.

Fischbach, den 5. October 1846. Wennrich, Cantor.

## Verkaufs-Anzeigen.

4075. **Kretscham-Verkauf.**

Den sub Nr. 1 zu Mittel-Leipe bei Bolkenhain gelegenen Kretscham, wozu 9 Scheffel Preuß. Maaß Acker, eine Wiese und ein Grasegarten gehört, beabsichtigen die Menzel'schen Erben meistbietend zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich einen Termin

auf den 14. Oktober d. J. Nachmittags 3 Uhr in Mittel-Leipe

im gedachten Kretscham anberaumt, mit dem Bemerken, daß der Kauf, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, sofort abgeschlossen werden kann.

Bolkenhain, den 21. September 1846.

Der Justiz-Commissarius und Notarius Babel.

4254. Mein zu Straupitz, No. 8 b gelegenes Haus beabsichtige ich veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere bei

**Gottfried Güttler in Straupitz.**

4242. In einem lebhaften, an der Oder und Chaussee belegenen Orte ist eins der schönsten Häuser am Markte, in welchem seit 13 Jahren Material- und Destillations-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

4269. Ein in einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens belegener Gasthof ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere beim Buchhändler Hrn. Weigmann in Schweidnitz.

4306. **Papiermühlen-Verkauf.**
Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, meine in gutem Bauftande sich befindende Papiermühle, mit hinlänglicher Wasserkraft, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei mir.
Antoniwald, Löwenberger Kreises, den 5. Oktober 1846.
Juliane Vogt, geb. Wollstein.

4271. Eine zweigängige **Wassermühle** und eine **Windmühle**, zusammen gehörend, unweit einer großen Stadt belegen, wozu circa 30 Morgen Acker, dienst- und laudemialfrei, und mit mehr als vollständigem Inventarium weiset zum sofortigen und billigen Verkauf nach
D. Wüstrich, in Tentschel bei Wahlstatt.

4184. **Guts-Verkauf.**
Ein Freibauergut in der Haynauer Gegend gelegen, mit sehr guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, zu welchen 80 Scheffel Breslauer Maß pfluggängiger Boden, 6 Scheffel Wiese, und 40 Scheffel Forst mit guten Holzbeständen gehören, wird unter soliden Bedingungen baldigst verkauft, und können sich Selbstkäufer bei Unterzeichnetem melden.
Löwenberg, den 22. September 1846. Baumann.

4114. **Hausverkauf.** Einer beabsichtigten Ortsveränderung des Besitzers halber, steht das hierselbst auf der äußern Schildauer Straße ohnweit der evangelischen Kirche gelegene, sub Nr. 500 des Hypoth.-Buchs verzeichnete Haus gegen Baarzahlung zum Verkauf aus freier Hand. Nähere Auskunft ertheilt in demselben der Eigenthümer selbst.
Hirschberg, den 22. Septbr. 1846.

4047. **Gasthofs-Verkauf.**
Ein Gasthof in einer belebten Kreisstadt, welcher sich seit 40 Jahren gut rentirt hat, ist, Familien-Verhältnissen halber, mit einem vollen Inventario an einen soliden Käufer zu verkaufen. Zahlung genügt 2- bis 3000 Thlr. Redliche Käufer wollen sich gefälligst melden bei
J. Güldner in
Striegau, den 14. September 1846.

4256. **Gasthof-Verkauf.**
Unterzeichneter ist Willens seinen zu Schmiedeberg an der Straße nach Erdmannsdorf und Hirschberg belegenen Gasthof „zum Schlüssel" nebst Nebengebäude zu verkaufen. Im Hauptgebäude befindet sich eine Gast- nebst Nebenstube, 2 Gewölbe, 1 Keller, 1 Tanzsaal, 1 Stube, 1 Frontespitzstube, 1 Pferdestall, in welchem ein Kuh- und Schweinstall nebst Behältnissen für Federvieh sich befindet. In dem ganz massiven mit Ziegeln gedeckten Nebengebäude befindet sich eine Scheune mit hölzernem Tenne, eine Brantweinküche mit Zubehör und eine Nebenstube. Zum Gasthof gehören außerdem noch ein Garten, 1 Teich um welchen Wiesewachs für 3 Kühe, 16 bis 18 Scheffel Acker; sowie ein Berg mit hartem Reißig bewachsen, in welchem sich noch ein Steinbruch befindet.
Die Kaufsbedingungen können im Gasthofe selbst eingesehen werden, und werden Kauflustige ersucht, sich zu dem am 19. October c., anstehenden Verkaufstermin in benanntem Gasthofe einzufinden. Schmiedeberg, den 5. October 1846.
Wagner, Gastwirth.

4332. Eine große massive Schmiede, mit 3 Scheffel Aussaat, die einzige im Dorfe, ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionär Meyer in Hirschberg.

4253. In Seifershau ist eine Häuslerstelle nebst Schmiede-Werkstatt billig zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer. Bauer Hielscher
in Seifershau.

4278. **Verkaufs-Anzeigen.**
An einer der frequentesten Straßen in einem großen Gebirgsdorfe, nahe der Kirche, ist ein Gasthof mit Spezerei-Laden, 30 Morg. Aeckern und vollständigem lebendigen und todten Inventarium für 5000 Rthlr. zu verkaufen.
Desgleichen ein Gasthof in einer bedeutenden Garnisonstadt. mit Tanzsaal, Billard u. s. w. für 5600 Rthlr.
Näheres beim Commissionair Berger in Freiburg.

4273. **Durch persönliche Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein Band-, Putz- und Posamentir-Waarenlager wiederum auf das Beste und Vollständigste assortirt, und empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den allerbilligsten Preisen.**
**Hirschberg, innere Langgasse.**
**M. Urban.**

4345. J. G. Apelt
in Greiffenberg
empfiehlt sein durch eigne Auswahl auf letzter Leipziger Messe wieder neu assortirtes Lager von Schnitt-, Mode- und Galanterie-Waaren.

4337. **Die Tuchhandlung**
von
**Gabriel Michaelis**
in Hirschberg
empfiehlt ihr von der Leipziger Messe aufs reichste assortirtes Lager ordinair, mittler und feiner **Tuche**, so wie eine **reiche Auswahl Rock- und Beinkleiderzeuge** für die jetzige Saison, **ein großes Lager Westen in Sammet und Wolle, ostindische Schnupf-Tücher, Schlipse, Cravatten**, unter Zusicherung der solidesten Bedienung.

4341. In der Teichmühle, bei Kloster-Liebenthal, sind 8 Schock Karpfen, welche sehr stark sind, zu verkaufen.

4339. Eingekochte Preiselbeeren sind sehr billig zu bekommen bei C. A. Hoferichter.
Hirschberg, den 6. October 1846.

*

4311. Von der Leipziger Messe ist mein
**Galanterie-, Mode- und Spiel-Waaren-Lager**
wiederum bestens assortirt, und empfiehlt solches zur gütigen Beachtung A. Scholtz,
Hirschberg. innere Schildauer Straße Nr. 70.

4237. Da ich durch persönlichen Einkauf auf der diesjährigen Leipziger Michaeli-Messe mein Schnittwaaren-Geschäft wiederum in vielen Artikeln bestens sortirt habe, so empfehle ich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders für Herren: die neuesten Winter-Beinkleider und Westen-Stoffe, verschiedene Auswahl von Halstüchern, Schlipsen, Shawls und Cravatten, Chemisetts, Kragen, Manschetten; baumwollne Unterbeinkleider und wollne und baumwollne Unterjacken; Shawls und Mützen für Knaben. Für Damen: die neusten wollnen und halbwollnen Kleiderstoffe, ombrirte und facionirte Thibets, carirte Polka's, Tartans und Merlin's und verschiedene andere Stoffe; sowie die modernsten Callico's in verschiedenen Preisen; eine große Auswahl von wollnen, halbwollnen und baumwollnen Tüchern in allen Größen und Preisen, worunter sich auch eine Partie ausgezeichneter carirter Polka-Umschlagetücher in den neusten Mustern befinden; desgleichen wollne und baumwollne, gewirkte Jäckchen, Kinderkleidchen, Häubchen und verschiedene andere Artikel zu den billigsten Preisen und bitte um geneigte Abnahme. T. Baudisch,
Priestergasse, Nr. 240.

4257. **Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich einem geehrten Publikum mein neu assortirtes Waarenlager; versehen mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, verbunden mit den allerbilligsten Preisen.**

**J. Landsberger.**

4338. Die neue
Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung
von
**C. A. Cohn in Hirschberg,**
Langgasse, neben der Apotheke,
empfiehlt ihr von der Leipziger Messe aufs vollständigste assortirtes Lager, aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, und empfiehlt besonders: alle Gas- und Oel-Lampen, Tabletts, Leuchter, Tassen, Regenschirme, ganz etwas Neues in Winter-Handschuhen, Filzschuhen, Damen- u. Reisetaschen; Cravatten, Schlipse, Hüte, Wintermützen, Muffs, u. s. w. unter Zusicherung der reellsten Bedienung.
Besonders mache ich die Herren Wiederverkäufer auf mein Kurz-Waaren-Lager aufmerksam, da ich im Stande bin billige Preise zu stellen.

4276. Die modernsten Stickereien in Kragen, Canazon, Chemisetts, gestickte Aermel, Manchetten, Einsätze, Streiffen und Spitzen empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl zu einem noch nie so billig dagewesenen Preise **M. Urban.**

4243. Eine Sammlung von Wappen,
(dergleichen sehr selten ist,)
in Kupferstich (circa 18000 — 20000), der Kaiser, Könige, Herzöge, Fürsten, Grafen, Freien, Ritter, Edlen, Patricier- u. a. ehrbarer Geschlechter und der Städte, jedes mit Angabe der Farben, sehr viele gemalt, nebst verschiedenen erklärenden heraldischen Werken, die zusammengenommen ganz geeignet sind, ein einträgliches Wappen-Comtoir zu etabliren, ist zu verkaufen bei M. Sauermann in Freistadt in Nieder-Schlesien.

4260. **Insekten-Verkauf.**

Aus der in Schlesien wohlbekannten Naturalien-Sammlung des verstorbenen Wund-Arztes Manger in Warmbrunn, werden nächstens eine bedeutende Menge Edelsteine, andere Mineralien, Conchylien und Insekten aus freier Hand verkauft werden. Zunächst aber sollen die Insekten, größtentheils wohl erhalten, alle in saubern Glaskästen, wohl verrahmt, und an Zahl, nach ziemlich genauer Schätzung, etwa 50,000 Exemplare umfassend, an Denjenigen aus freier Hand veräußert werden, welcher das höchste Gebot darauf gethan haben wird. Besonders ausgezeichnet ist die Sammlung der Rüsselkäfer. In Augenschein kann die Sammlung genommen werden, wenn man sich an den unterzeichneten Testaments-Vollstrecker wendet, welcher auch portofreie Briefe deshalb beantworten wird. Wegen den übrigen Naturalien wird das Nähere später bekannt gemacht werden. Der Prof. Mosch.
Herischdorf bei Warmbrunn, den 4. Oktober 1846.

4180. **Möbel-Magazin.**

Da mein Möbel-Magazin jetzt sehr gut besetzt und die Auswahl der Möbeln in verschiedenen Hölzern, als: Mahagoni, Zuckerkisten, Kirschbaum, Birken und Löhrbaum, schön fournirt, elegant und dauerhaft gearbeitet, sowie Spiegel in Goldrahmen zu verschiedenen Größen, auch ordinaire fichtene lackirte Möbel jedem Verlangen entsprechen werden, so verfehle ich nicht dasselbe den hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum hier Orts und Umgegend zur gütigen Abnahme bestens zu empfehlen, mit der Versicherung der billigsten, aber festen Preise.
J. G. Laßmann, Tischlermeister in Greiffenberg.

4281. Neue schottische Voll-Heringe, (1846r) empfing und verkauft, so wie geräuchert und marinirt
Bolkenhayn, den 6. Okt. 1846. C. G. Zehge.

4236. Verkaufs-Anzeige.

Eines eingetretenen Sterbefalls wegen steht bei Unterzeichnetem ein sich im besten Bauzustande befindlicher Frachtfuhrwagen, 90 Centner Gut tragend, breitspurig, mit eisernen Axen und breiten Rädern, zu einem soliden Preise baldigst zum Verkauf.

Voigtsdorf b. W., den 8. Oktober 1846.
J. Prentzel, Besitzer der Scholtisei.



4302.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine persönlich eingekauften Waaren sämmtlich erhalten habe. Durch **eine große Auswahl** der **neuesten Sachen**, wie auch durch **Feststellung** der **billigsten Preise**, hoffe ich, das mir geschenkte Vertrauen zu erhalten, und erlaube mir besonders zu empfehlen:

## I. Mode=Waaren für Damen.

Die reichhaltigste Auswahl von **Vigogne=**, **Cachemir broché=**, **Lama=**, **Terneaux=**, **Poudichery=** & **Neapolitaine=Mäntel**, wie auch die **feinsten einfarbigen Stoffe** dazu.

**Seidenstoffe** zu **Braut=** und **Gesellschafts=Kleidern** in den neuesten **Nuancen**, **Brillantines**, **Foulard's**, ächte **Cachemire**, **Barege** & **Balzorines** und eine Auswahl von mehr denn **100 neuer Muster** in **Moussline laine**.

Die **neuesten Fantasie=Stoffe** zu Winterkleidern, **Ballroben**.

**Umschlagetücher à la Monte Christo**, **Djalma**, **Faringhea**, wie auch französische und **wiener Cachemir=Tücher** & **Longshawls**.

**Möbel=** und **Gardinen=Stoffe** in den prachtvollsten Mustern, wie überhaupt **alles Neue**, was für diese Saison erschienen ist.

## II. Für Herren

bietet mein Lager die **reichhaltigste Auswahl Bukskyns**, **Elastiques**, **Tricots** zu **Twine**, **Paletot's**, **Jagdröcken** & **Beinkleidern**.

**Westenstoffe** in den **herrlichsten Zeichnungen**, in **Sammet**, **Cachemir**, **Toilinett**, **Palmira**, **Seide** & **Halbseide**, von 15 Sgr. bis 8½ Rthlr. das Stück.

**Sammet=**, **Cachemir=**, **seidene** & **halbseidene Shawls**, **Schlipse** & **Cravatten**. **Aecht ostindische Taschen=**, wie auch **schwarze** und **couleurte Herren=Halstücher**.

**Chemisets**, **Kragen** und **Manchetten**, **Winterhandschuh** für Herren und Damen, wie überhaupt **alle** in dieses Fach gehörende Artikel.

**Moritz E. Cohn jun.,**
**Langgasse,**
vis à vis dem Königl. Steuer=Amte.

**Hirschberg**, den 7. Oktober 1846.

4258. **Mineralien-Verkauf.**

Zu dem Mineralien-Nachlaß des verstorbenen Wundarztes Manger in Warmbrunn haben sich sehr viele krystallisirten Feldspäthe und Albite vorgefunden und von verschiedenen Größen. Es wird daher beabsichtigt, zuerst der kleinern Exemplare sich zu entledigen. Da nun Lehranstalten und Sammler mit Parthien solcher Gesteinsarten nach auswärts hin gegen andre fremde Mineralien vortheilhaften Tauschhandel treiben können, so sollen Parthieen dergleichen zu 50 Stück an solche abgelassen werden, welche 1 Rthlr. pro 50 Stück entweder baar erlegen, oder portofrei an den unterzeichneten Testaments-Vollstrecker einsenden. Prof. Mosch.
Herischdorf bei Warmbrunn, den 4. Oktober 1846.

4314. **Marinirte Heringe empfiehlt Gustav Scholtz.**

4280. Burnustuche, Winter-Bukskins, carrirte und glatte Halbtuche, Flannell- und Dampfdruckwesten sind neuerdings von geschmackvoller Art wiederum zu haben, und empfiehlt zu billigen Preisen C. G. Zehge in Bolkenhain.

4318. **Grünberger Weintrauben** sind zu haben bei Liersch auf dem Sande.

4310. **Wintermützen** für Herren und Knaben, in den neuesten Facons, erhielt A. Scholtz in Hirschberg.

4165. **Pferde- und Wagen-Verkauf.**
Zwei kleine Pferde, Pony's, ein Fuchs und ein braunes, 10 und 8 Jahr alt, mit Wagen und Geschirr, stehen zum Verkauf und zur Ansicht bei dem Dominio zu Maiwaldau.

4245. **Dauer-Mehl** ist fortwährend zu haben bei dem Gastwirth August Walter in Hermsdorf u. K.

4275. **Ball-Kopfputze**
nach der neuesten und geschmackvollsten Art empfiehlt
**M. Urban.**

4326. **Cacao-Fabrikate,**
in der Herrmann Heinrich'schen seither Gudenz'schen Conditorei,
als: extra feine Vanillen-Chokolade, f. Gewürz-Chokolade, f. Gesundheits-Chokolade (ohne Gewürz), Moos-Chokolade, Moos-Chokoladen-Pulver, letztere beiden Sorten für an Hämorhoiden leidende Personen zu empfehlen, Chokoladen-Dessert, Chokoladen-Pastillen. Da ich ganz besonders auf Verfertigung guter Qualität von Chocolade sehe, so muß ich bemerken, daß die Chokoladen äußerst zart und durchaus frei von allem Zusatz gearbeitet sind.
Hirschberg, den 5. Oktober 1846.
**Herrmann Heinrich**, Conditor, Kornlaube Nr. 52.

4303. **Friedr. Schliebener**
empfiehlt einem geehrten Publikum sein auf jetziger Leipziger Messe, durch eigne Auswahl, wieder neu sortirtes Lager von Galanterie-, Mode- und Spiel-Waaren, unter Zusicherung möglichst billiger Preise, hiermit ganz ergebenst.

4304. **Wintermützen,**
Shwals und Tücher in Seide und Wolle, Schlipse und Binden jeder Art für Herren, Handschuhe für Herren und Damen, gefüttert und ungefüttert, für Herren darin etwas Neues, empfehlenswerthes von Bukskin, so wie gefütterte Schuhe und Stiefel für Damen und Kinder empfiehlt Friedr. Schliebener.

4305. **Lampen**
von vorzüglicher Güte, als messingene Comtoir-Schiebelampen in verschiedener Größe und Form, so wie Sinumbra- und gewöhnliche Fränk'sche Arbeitslampen in allen Größen empfiehlt Friedr. Schliebener.

4239. **Avertissement.**
Von unsern, selbst schon in Amerika rühmlichst bekannten
**verbesserten Rheumatismus-Ableitern,**
à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 10 sgr., stärkere à 15 sgr.,
gegen chronische und acute Rheumatismen, Gicht, Nerven-Uebel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Hüft-Weh, Gliederreißen, Krämpfe und Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichts-Rose und andere Entzündungen u. s. w. hat
Herr **C. Golibersuch in Schmiedeberg**
eine Niederlage. Endstehendes möge als ein Belag für die Gediegenheit dieser verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.
**Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.**

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, empfehle ich oben bemerkte Rheumatismus-Ableiter zu geneigter Abnahme.
**C. Golibersuch in Schmiedeberg.**

Herrn H. C. Behrendt in Cammin.
Da das Tragen des neulich bei Ihnen gekauften verbesserten Rheumatismus-Ableiters mich gänzlich von der Gicht, an der ich seit einem halben Jahre litt, befreit hat, so bitte ich für einen Freund, welcher ebenfalls daran leidet, noch um Zusendung eines Ableiters à 15 Sgr. Martin Zühlke in Stewen.

4274. **Strumpfwolle jeder Art**
offerirt zu sehr billigen Preisen
**M. Urban.**

4316. Eine Sendung französischer Doppel- und Büchsenflinten empfing und empfiehlt
Bergmann, Gewehrfabrikant.

3503. Das **Universal-Hühneraugen-Vertilgungs-Mittel**, welches sich als so vorzüglich bewährt, erhielt in Commission und ist die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung à $7\frac{1}{2}$ sgr. zu haben bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Neumann in Greiffenberg und Scoda in Friedeberg.

4319. Gutes Landbrot, Limburger und Koppen-Käse ist zu haben bei Bauer, Mühlgrabengasse zu Hirschberg.

4288. Eine Quantität Buchensaamen ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Hrn. Buchbinder
Neumann.

4218. **Gelder auszuleihen.**
Aus einem Pupillen-Fonds sind durch mich Kapitale bis zur Höhe von 20,000 Thalern, getheilt oder im Ganzen, gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Dr. Scholtz.
Hermsdorf unt. Kynast, den 27. September 1846.

**Kauf-Gesuche.**

4309. Das Dominium Ober-Langenau kauft gesunde, wie auch von der Krankheit befallene Kartoffeln, und zahlet dafür die höchst möglichen Preise.

3995. **Aepfel kauft fortwährend C. S. Häusler** vor dem Burgthore.

**Personen finden Unterkommen.**

**Offene Stelle für einen Commis.**

4261. In eine Colonialwaaren-Handlung wird ein junger, thätiger Mann als Commis gesucht, welcher über seine Befähigung als routinirter Detaillist sowohl, als über seine moralische Unbescholtenheit, von Seiten seiner bisherigen Principale evidente und verlaßbare Zeugnisse beizubringen vermag. Individuen, welche obigen Erfordernissen zu genügen im Stande sind, aber auch nur solche, belieben sich an die Handlung J. E. Fübich in Waldenburg in portofreien Briefen zu wenden, woselbst sie das Nähere sofort erfahren werden.

4313. Ein moralisch guter, gesitteter und brauchbarer Barbier-Gehülfe, oder Lehrling kann eine dauernde Stelle finden. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

4264. Ein Handlungs-Commis, welcher in einem Schnittwaaren-, oder ähnlichem Geschäft gelernt hat, und bald eintreten kann, wird gesucht in der Tuchhandlung von
L. Kreißler in Liegnitz.

**Lehrlings-Gesuche.**

4136. Ein wohlgerathener Sohn rechtlicher achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat Landwirthschaft zu lernen, kann unter billigen Bedingungen und in soliden Verhältnissen Engagement finden. Wo? haben die Güte nachzuweisen in Hirschberg der Kgl. Steuer-Einnehmer Herr Burghardt, in Liegnitz der Kaufmann Herr Hanke.

4291. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Riemer-Profession zu erlernen, dem weiset einen anständigen Lehrmeister nach der Rendant Tschentscher in Goldberg.

4241. Ein Knabe, welcher Lust hat, Schriftsetzer oder Buchdrucker zu werden, findet sogleich freie Aufnahme in der Sauermann'schen Buchdruckerei in Freistadt.

**Zu vermiethen.**

4265. Zu vermiethen ist in dem Goldarbeiter Baumertschen Hause auf der Langgasse ein Verkaufsgewölbe und eine Vorderstube im ersten Stocke. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Goldarbeiter Jockisch vor dem Burgthore in Hirschberg.

4307. In dem Hause No. 26 unter der Garnlaube ist im zweiten Stock eine Vorder- und Hinterstube mit Alkoven zu vermiethen, und können bald, oder zu Weihnachten bezogen werden.

4246. Aeußere Schildauerstraße No. 497 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen.

4343. Zwei am Markt sehr freundlich gelegene Quartiere im ersten und zweiten Stock, jedes zu 4 Stuben und drei Cabinets, nebst dem nöthigen Zubehör, Stallung und Wagenplatz, sind theils bald, oder zu Weihnachten zu vermiethen bei der verw. Stadt-Kämmerer Anders.

4259. Der erste Stock, in meinem an der so sehr belebten äußeren Langgasse gelegenen Hause, bestehend aus drei freundlichen Stuben nebst Zubehör, ist von Term. Neujahr an wieder zu vermiethen. Hirschberg, im October 1846.
Th. Hiersemenzel, Kaufmann.

4168. Ein an einem der lebhaftesten Plätze einer Kreisstadt belegenes Ladengewölbe, nebst den dazu gehörigen Utensilien, zwei Stuben, auch Keller- und Bodengelaß, ist sofort zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren beim Buchhändler Otto Hoffmann in Löwenberg.

4268. **Zu vermiethen.**
In dem Hause No. 257 Laubaner Straße in Löwenberg, ist ein, zum Specerei-Geschäft eingerichteter Laden, nebst Laden-Stube zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer daselbst. A. Hartert, junior.

4321. Veränderungshalber ist die auf der Gerichtsgasse, nahe am Markt, seit mehreren Jahren betriebene Bäckerei von Neujahr ab anderweitig zu vermiethen.
Das Nähere beim Schneidermeister Menz.

**Personen suchen Unterkommen.**

4266. Für einen Oekonomie-Zögling wird eine Stelle gesucht. Das Weitere auf schriftliche portofreie Anfragen in der Expedition d. B.

4315. Ein Bedienter sucht ein Unterkommen. Die Exped. nennt den Namen.

4279. **Unterkommen-Gesuch.**
Eine Wittfrau im kräftigsten Alter, sucht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen als Wirthschafterin, Kinderfrau, Krankenwärterin, oder sonstige Anstellung in einer Familie. — Näheres beim
Commissionair Berger zu Freiburg.

4328. **Es sucht Jemand eine Stellung als Lehrer oder auch als Schreiber. Nachweis giebt die Exp. d. Boten.**

4272. Ein Mann im besten Alter, der sich als praktischer und theoretischer Landwirth ausgezeichnet hat, das Patronat-, Polizei- und Rechnungswesen gründlich zu verwalten versteht, und sowohl als Privat-Secretair als auch als Dominial-Substitut seine Aufgaben bestens löste, wünscht eine dauernde Stellung, in einer oder der andern Branche, bei einer humanen Herrschaft. Das Nähere ist durch: „W. T. poste restante Wahlstatt“ zu erfahren.

## Gestohlen.

4327. Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung eines mir gestohlenen Kinderwägelchens verhelfen kann, sichere ich 2 Reichsthaler zur Belohnung zu. Es ist ein sehr sauber gearbeiteter Leiterwagen, vollständig mit Eisen beschlagen, war zur Zeit des Diebstahls braun gemalt mit rothen Streifchen; besonders kenntlich indem an der Deichsel das Stück mit dem Griff angesetzt ist, welches nicht gemalt war.

Lampert, in Nr. 10 zu Hirschberg.

## Einladungen.

4312. Werthe Freunde und Gönner lade ich zur Kirmes auf den 12ten, 15ten, 18ten und 19ten d. Mts. mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein. Für ein gut besetztes Musik-Chor, frische Kuchen, warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Die verwittwete Kretschambesitzerin Rücker in Grunau.

4308. Zur Kirmesfeier, als Sonntag den 11ten, Mittwoch den 14ten und Sonntag den 18ten, Montag den 19. Okt. zur Nachkirmes, ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Kuchen, gutes Getränk und gut besetzte Musik wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst Otto, Brauermeister.

Boberröhrsdorf, den 6. Oktober 1846.

4320. Zu einem Bolzen-Scheibenschießen um fette Schöpse ladet Montag, den 12. Oktober, ganz ergebenst ein

Lomnitz, den 6. Okt. 1846. Eckert, Gerichtskretschmer.

4322. Zur Kirmes findet künftigen Montag, als den 12. Oktober, ein Scheibenschießen aus Scheibenbüchsen um Geld bei mir statt. Die Scheibe ist mit dem Herrn Rübezahl bezeichnet. Ich lade hiermit recht viele Schießliebhaber ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird auf's Beste gesorgt werden. Der Schenkwirth Exner.

Rothengrund bei Seidorf.

4329. **Bekanntmachung.**

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit die ganz ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. Oktober 1846 ab den Gasthof „zum goldnen Löwen“ in Schmiedeberg übernommen habe. Indem ich das Versprechen leiste, stets für prompte und billige Bedienung bemüht zu sein, bitte ich meine verehrten Gönner um einen steten recht zahlreichen Besuch. Friedrich Breiter.

4251. Zur Kirmesfeier, als Sonntag den 11ten, und zur Nachkirmes, Sonntag den 18. Oktober, an welchen beiden Tagen Tanzmusik stattfindet, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Pätzold, Brauermeister in Maiwaldau.

4252. **Einladung.**

Zur Kirmesfeier Sonntag den 11., Donnerstag den 15. und Sonntag den 18. d. Mts., an welchen Tagen auf meinem neu restaurirten Saale Tanzmusik stattfindet, und für gute Speisen und Getränke gesorgt sein wird, ladet ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

G. Exner, Besitzer des Gasthofes zur Schneekoppe.

Krummhübel, den 4. Oktober 1846.

4255. Zur Nachkirmes künftigen Sonntag den 11. und Montag den 12. d. M. zu einem Lagenschieben um fettes Fleisch ladet ergebenst ein

August Rosemann, Brauer-Meister.

Alt-Kemnitz, den 5. Oktober 1846.

4340. Zu einem Scheibenschießen und Kegelschieben, so wie Tanzmusik, ladet Sonntag, den 11. Oktober, ergebenst ein und bittet um zahlreichen Zuspruch

der Brauermeister Gröger.

Kleppelsdorf, den 3. Oktober 1846.

## Wechsel- und Geld-Cours.

**Breslau, vom 3. October 1846.**

| Wechsel-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Amsterdam in Cour., 2 Mon. | — | 138⅔ |
| Hamburg in Banco, à vista | 149 11/12 | — |
| dito dito 2 Mon. | 148 11/12 | — |
| London für 1 Pfd. St., 3 Mon. | 6. 23⅓ | — |
| Wien - - - - - - - 2 Mon. | 101½ | 101⅙ |
| Berlin - - - - - - - à vista | 100⅙ | |
| dito - - - - - - - 2 Mon | — | 99 |
| **Geld - Course.** | | |
| Holländ. Rand - Ducaten - | | — |
| Kaiserl. Ducaten - - - - | 96 | — |
| Friedrichsd'or - - - - - - | — | — |
| Louisd'or - - - - - - - - | — | 111½ |
| Polnisch Papier - Geld - - | 95⅓ | |
| WienerBanco-Noten à 150 Fl. | 102¾ | — |
| **Effecten - Course.** | | |
| Staats - Schuldsch., 3½ p. C. | 91½ | — |
| Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl. | 88 | — |
| Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C. | 102¼ | — |
| dito dito dito 3½ p.C. | 91¼ | — |
| Schles.Pf.v.1000Rtl., 3½ p.C. | 97⅙ | — |
| dito dt. 500 - 3½ p.C. | 97⅙ | — |
| dito Lit.B. 1000 - 4 p. C. | 102¼ | — |
| dito dito 500 - 4 p. C. | 102¼ | — |
| dito dito 500 - 3½ p.C. | 95⅔ | — |
| Disconto - - - - - - - - | 5 | — |

**Actien - Course.**

| | |
|---|---|
| Oberschl. Lit. A. - - - - - - | 105 Br. |
| „ „ B. - - - - - - | 95 Br. |
| „ „ Priorit. - - - - - | 100 Br. |
| Bresl.-Schweidn.-Freib. - - | 96 Br. |
| „ „ Priorit. | 100 Br. |

**Breslau, 3. October 1846**

| | |
|---|---|
| Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - - | 86⅚ G. |
| Niederschl. Märk. Zus.-Sch. | 99¾ Br. |
| Sächs. - Schl. Zus. - Sch. - - | 96 Br. |
| Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. | 71 Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. | 72 G. |

## Getreide-Markt-Preise.

**Hirschberg, den 1. Oktober 1846.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | 9 | — | 2 | 27 | — | 2 | 20 | — | 2 | 2 | — | 1 | 3 | — |
| Mittler | 3 | 6 | — | 2 | 20 | — | 2 | 15 | - | 1 | 25 | — | 1 | 2 | — |
| Niedriger | 2 | 28 | — | 2 | 16 | — | 2 | 14 | — | 1 | 23 | - | 1 | 1 | — |

| Erbsen | Höchster | 2 | 14 | — | Mittler | 2 | 6 | - |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

**Jauer, den 3 Oktober 1846.**

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 3 | — | — | 2 | 21 | | 2 | 14 | - | 1 | 27 | - | 1 | 3 | — |
| Mittler | 2 | 24 | — | 2 | 15 | — | 2 | 12 | | 1 | 24 | — | 1 | 2 | — |
| Niedriger | 2 | 18 | — | 2 | 9 | — | 2 | 10 | — | 1 | 21 | — | 1 | 1 | — |

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.